Landesinstitut
für Schulentwicklung

Bildungsplan 2016
Gymnasium

Innovativer Bildungsservice

Beispielcurriculum für das Fach Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung

Klassen 5/6
Beispiel 1

Juli 2016

Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula I

Leitende Motive und Fragen im Überblick II

Islamische Religion sunnitischer Prägung – Klasse 5 1
Ankommen in der Gemeinschaft 1
Propheten und Gesandte Gottes 6
Achtung und Bewahrung der Schöpfung 13
Menschsein – Muslimsein 19
Begegnung und Umgang mit dem Koran 31

Islamische Religion sunnitischer Prägung – Klasse 6 37
Dimensionen des Glaubens 37
Entwicklung der muslimischen Gemeinschaft und des Zusammenlebens 43
Koran und die Beziehung zu Gott 56
In der Begegnung mit Anderen 62
Auf dem Weg in Gemeinschaft 70

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Leitende Motive und Fragen im Überblick
aus den Beispielcurricula Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
Klassen 5-10

Klasse 5:

- Ankommen und Menschsein
- Muslimsein
- Religionen und religiöses Leben in der Umgebung und auf der ganzen Welt
- Die Bedeutsamkeit von Propheten
- „Ich wurde gesandt, um Charakter und Benehmen vollkommen zu machen."
- Wie war der Prophet Muhammad?
- Wer war Jesus?
- Was verbindet die drei monotheistischen Religionen?
- Neunundneunzig schöne Namen!
- Erkenne Gott anhand Seiner Schöpfung!
- Gestalte Deine Beziehung zu Gott!
- Was die Rohrfeder lehrt
- Islām, Imān, Iḥsān
- An was glauben Muslime eigentlich?
- Die Absicht fürs Gebet
- Muslimische Lebensweisen und Lebensstile
- Die Moschee – nur ein Gotteshaus?
- Wir sind alle Kinder Adams!
- Der Koran inmitten im Leben
- Der Koran und die Zeichen Gottes

Klasse 6:

- Gott kann man immer vertrauen!
- Glauben - was heißt das eigentlich?
- Religion - eine Frage des Herzens
- Die Hidschra des Propheten
- Das Zusammenleben regeln
- Die Umma – eine weltweite Gemeinschaft!
- Gott lebt!
- Und wohin sich der Islam wendet
- Was unterscheidet Mekka von Medina?
- As-salāmu ʿalaykum!
- Bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm – und was den Koran sonst noch prägt
- Koranverse haben eine Bedeutung!
- Dhikrullāh
- Religiöse Feste der Anderen
- Respekt und Toleranz – eine Frage der Religion?
- Heilige Schriften
- Ich und die Anderen – die Anderen und ich
- Miteinander – respektvoll und tolerant!
- Wir sind nicht alleine auf dieser Welt!

Klasse 7:

- Was lohnt sich zu wissen?
- Sind die fünf Säulen alles, was den Islam trägt?
- Gottes Barmherzigkeit überwiegt seinen Zorn
- Der Charakter des Propheten fordert uns heraus!
- Welche Bedeutung hat die Familie des Propheten für die Muslime?
- Der Prophet im Spiegel seiner Anhänger, Freunde und Gegner
- Die Schöpfung hat einen Sinn!
- Der Mensch als Hüter von Natur und Umwelt
- Nur kein Stress!
- Wege zum Verständnis des Korans
- Warum der Wortlaut alleine nicht genügt
- Notwendigkeit des Einbezugs textlicher Kontexte
- Gleiches Recht für alle? – Gleiches Recht für alle!
- Gewalt? Nein, Danke!
- Wohin zieht die Karawane des Lebens?
- Das Herz – eine vertrauenswürdige Instanz
- Wie war das Leben mit dem Propheten?
- Sei fair und respektvoll!

Klasse 8:

- Erkenne Dich selbst!
- Wahre Stärke – eine Sache der körperlichen Kraft oder der Persönlichkeit?
- Gott liebt die Schönheit!
- Was will der Koran eigentlich von mir?
- Welche Botschaft hat der Koran für uns hier und heute?
- Muslimisches Leben – zwischen islamischer Tradition und Normen einer modernen pluralistischen Gesellschaft
- Rollenerwartung – Rollengestaltung!
- Bring Dich ein!
- Nächstenliebe, oder passt ein Kamel durch ein Nadelöhr?
- Die Juden – ein Volk des Bundes
- Drei Ringe auf der Spur der einen Wahrheit
- Stiftet Frieden und lernt Euch kennen!
- Einen Dialog mit Nichtmuslimen führen

Klasse 9:

- Wirklich in schönster Gestalt geschaffen?
- Verantwortung, oder: das, wovor sich Himmel, Erde und Berge scheuen
- Erinnere Dich an morgen!
- Der Islam – ein Rat an die Menschen
- Der Prophet Muhammad – ein Ratgeber für uns heute!
- Muhammad wurde gesandt, um die Menschen glücklich zu machen!
- Wozu Koranauslegung, wenn der Koran doch klar ist?
- Liebe statt Hiebe!
- Woher wissen wir, was der Prophet sagte?
- Was ist eigentlich die Scharia?
- Der Beitrag der islamischen Welt zum Weltkulturerbe
- Einheit in Vielfalt!
- Ist überall, wo Islam „draufsteht“ auch Islam drin?
- Der Islam hat soziales, kulturelles und geistiges Potenzial
- Von Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- Wie ticken denn die Anderen?
- Zeig mir, was Dir wichtig ist – und ich gehe damit gut um!

Klasse 10:

- Suche nach Wissen und gebrauche Deinen Verstand!
- Mündige Religiosität und Spiritualität – eine lebenslange Aufgabe!
- Die ethische Botschaft des Islam hat Aktualität!
- Trage und fordere ethisch-moralische Verantwortung!
- Gestalte dein Leben!
- Ich als autonomes religiöses Wesen
- Unter Spannung!
- Meine Freiheit grenzt an die Freiheit des Anderen
- In Beziehung zum Schöpfer treten
- Verstand und Herz auf der Suche nach Gott
- Alles fordern, nichts erwarten!
- Von Gott geschaffen, mit Wissen geehrt
- Muslimische Communities
- Was Muslime im Innersten zusammenhält
- Formen von Religion und Religiosität
- Hinduismus und Buddhismus – nur fernöstliche Religionen?
- Religion als Lebenskonzept
- Der Charme des Fernen Ostens

Islamische Religion sunnitischer Prägung – Klasse 5

Ankommen in der Gemeinschaft ca. 8 Std			
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Impulse und Handlungsangebote, um sich in die neue Situation einer weiterführenden Schule einzufinden und um den Islamischen Religionsunterricht als einen Ort der Entwicklung und Entfaltung ihrer Person, ihres Glaubens oder ihrer Anschauungen sowie der Gemeinschaft wahrzunehmen. Sie vergleichen ihre Vorstellungen und zentralen Fragen an das Menschsein mit Aspekten des islamischen Menschenbildes, nehmen Ausdrucksweisen, Zeichen und Symbole von Religion in ihrem Lebensumfeld, in der islamischen Gemeinschaft und im globalen Zusammenhang wahr und unterscheiden die religiöse und konfessionelle Zugehörigkeit der Menschen im lokalen und globalen Zusammenhang. Sie befassen sich mit der Frage nach der grundsätzlichen Bedeutung von Religion für sich, die Gemeinschaft und die Gesellschaft im Allgemeinen, tauschen sich über ihre Erfahrungen mit oder in Begegnungen mit Menschen anderer religiöser oder weltanschaulicher Vorstellungen aus und setzen diese in Bezug zu ihrem eigenen Leben. Durch den Rückgriff auf das islamische Menschenbild erhalten sie auf diese Weise Antworten auf elementare Grundfragen des Lebens.			
Prozessbezogene Kompetenzen	**Inhaltsbezogene Kompetenzen**	**Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht**	**Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise**
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1. in ihrem Lebensumfeld zwischen islamischen, anders religiösen und nichtreligiösen Phänomenen unterscheiden, sie darstellen und in Beziehung zu ihrem eigenen Leben setzen sowie eigene und andere Interessen und Sichtweisen herausarbeiten und charakterisieren 3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen 4. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen be-		*Leitendes Motiv:* Ankommen und Menschsein Ankommen in der neuen Schul-/Klassengemeinschaft und im islamischen Religionsunterricht: - Kennenlernen, Orientierung - Erwartungen an den islamischen Religionsunterricht - Möglichkeiten und Grenzen des Unterrichts - Lebenswelten und Hintergründe der Mitschülerinnen und Mitschüler wahrnehmen und erleben - Elementare Regeln des Zusammenlebens	Kennenlernspiele, Erwartungen, Hoffnungen, Wünsche und Ängste Klärung des Begriffes Gemeinschaft, z. B. Zusammenhalt, Wir- Gefühl, Aufgehobensein Lebenswelten darstellen z. B. Globus Einheit in Vielfalt, 30:22, 49:13 z. B. goldene Regel („Behandle andere so, wie du von Ihnen behandelt werden willst“ (allgemein), „Keiner von Euch ist gläubig, solange er nicht für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst wünscht“ (al-

schreiben, religiöse und nichtreligiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden sowie Situationen, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten, identifizieren			Bukhārī), 3:108), Aufrichtigkeit, Vertrauenswürdigkeit, Hilfsbereitschaft, Solidarität, Verantwortung Visualisierung der Regeln
	3.1.1 Mensch-Glaube Ethik (1)		
2.2 Deutungskompetenz 1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen 2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nichtreligiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden 4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestaltender islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskursiven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit	grundlegende Aspekte und Fragen des Menschseins sowie Grundzüge des islamischen Menschenbilds auf Grenzerfahrungen ihres eigenen Menschseins, ihres persönlichen Glaubensbezugs und auf zentrale Begriffe beziehen	*Leitendes Motiv:* Muslimsein persönliches Menschenbild: - „Was heißt es für Dich, ein Mensch zu sein?“ - „Was bringt das Menschsein mit sich? Was hat es zur Folge?“ - „Was macht den Menschen aus?“ Aspekte des islamischen Menschenbildes kennenlernen: - Mensch als von Gott geehrtes Geschöpf - Treuhänder Gottes (d. h. mit Verantwortung von Gott beauftragt, *khalīfa*) - Diener des barmherzigen Gottes (ʿ*abd*) - Bedeutung der Begriffe Islam (Hingabe an Gott) und Muslim (der sich Gott Hingebende)	Placemat oder Clustering Reflexion, Perspektivwechsel Gefühle thematisieren, Empathie, soziale Rollen, Familie, Freunde, Endlichkeit, Grenzerfahrungen wie Tod, Krieg und Gewalt der Prophet als Beispiel für Frohsinn Geschichten von Nasreddin Hoca, Anekdoten von Djuha 17:70, 50:16 2:30-34, 38:26, 59:21 51:56, Glaube als Voraussetzung des Dienens, die Freiheit zu dienen, Dienen und Liebe zur Reflexion: Schaitan/Iblis und der Hochmut, das Ego des Menschen, 24:41 *ḥadīth Djibrīl*, 33:35 *Zur Reflexion:* „Närrisch, dass jeder in seinem Falle│Seine besondere Meinung preist!│Wenn Islam «Gott ergeben»

Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen **2.3 Urteilskompetenz** 1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten **2.4 Dialog- und Sozialkompetenz** 1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktivaustragen **2.6 Methodenkompetenz** 2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen		Religion und religiöses Leben als besondere Aspekte des Menschseins: - Individuelle und gemeinschaftliche Erfahrungen mit religiöser Praxis - Gemeinschaftsstiftender oder verbindender Ritus - Eigene Erfahrungen mit Glück, Macht und Ohnmacht - Bedeutung von Religion, z. B. Glückseligkeit im Dies- und Jenseits - Spirituelle Momente und Erfahrungen mit Geborgenheit in Gott - Vervollkommnung des Menschen und seines Charakters	heißt, | In Islam leben und sterben wir alle!“ (Johann Wolfgang von Goethe: West-östlicher Divan) Mögliche Rituale für den Unterricht: *basmala*, Friedensgruß, einfache Gebete, *dhikr* Einüben von Liedern, *ṣalawāt*, einfachen Suren, (Bitt-)Gebeten, religiösen Alltagsriten wie islamischen Grußformeln *Zur Reflexion*: Begrüßungsformeln rund um die Welt „Die Religion ist guter Rat (*al-naṣīḥa*).“ (Muslim), 20:2, 2:185, „Macht die Dinge leicht und nicht schwer. Und erfreut die Leute (mit froher Botschaft) und schreckt sie nicht ab.“ (al-Bukhari und Muslim) im Gebet, 9:40 *Zur Reflexion:* „Die Menschen schlafen, und wenn sie sterben, erwachen sie“ (Ausspruch von ʿAlī ibn Abī Tālib)
	3.1.1 Mensch-Glaube Ethik (8) und 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (1) und (2)		
	in ihrem Lebensumfeld religiöse Phänomene und Symbole wahrnehmen, Zwecke gemeinsamen religiösen Lebens erörtern, den Stellenwert von Religion für die muslimische Gemein-	*Leitendes Motiv:* Religionen und religiöses Leben in der Umgebung und auf der ganzen Welt	*Hinweis:* Diese drei Teilkompetenzen können in zwei Doppelstunden erarbeitet werden.

	schaft in unserer Gesellschaft diskutieren und im Rückgriff auf das islamische Menschenbild Antworten und Positionen zu zentralen Fragen menschlichen Lebens formulieren in ihrem persönlichen Lebensumfeld Ausdrucksformen und Lebensweisen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen wahrnehmen und charakterisieren, in Grundzügen deren Vielfalt erarbeiten, ihre grundlegenden Kennzeichen benennen und ihre Erfahrungen zuordnen die konfessionelle und religiöse Zugehörigkeit der Menschen in Deutschland, Europa und weltweit, auch in historischer Perspektive in Grundzügen darstellen und Anspruch und Wirklichkeit der jeweiligen Glaubensgemeinschaft ansatzweise aufzeigen	Religionen und Weltanschauungen im Lebensumfeld: - Religiöse Symbole, Aspekte und religiöses Leben aus dem Umfeld wahrnehmen und beschreiben - Vorkommen und Bedeutung von Religion im Lebensumfeld, für Muslime, in der Gesellschaft und weltweit - Charakter oder Kennzeichen der einzelnen Religionen oder Weltanschauungen - Verteilung der konfessionellen und religiösen Zugehörigkeit der Menschen in Deutschland, Europa und weltweit - Entwicklungsskizzen der großen Religionen und Konfessionen - Stellung, Bedeutung und Anspruch der einzelnen Religionen und Konfessionen in Deutschland, Europa und weltweit - Orte und Personen der persönlichen Begegnung mit anderen Religionen und Weltanschauungen Berührungspunkte mit der eigenen Person oder Religion: - Welchen Eindruck haben Begegnungen hinterlassen?	Gegenstände, Bilder von Moscheen, Gebetsteppich, Minarett, Sichel/ Halbmond, Kuppel, Kirche, Synagoge, Tempel, Feste, Rituale, Lieder Außerschulische Lernorte, Beobachtungen vor Ort, Interviews, Begegnungen mit Vertretern der einzelnen Religionen Präsentation/ Referat Internetrecherche, Karten Gruppenarbeit: Plakate, Zeitleisten, Dokumentationsheft Clustering Austausch von Erlebnissen/ Begegnungen, Empfindungen und Erkenntnissen Reflexion über Gemeinsamkeiten und

		- Umgang mit dem Anderen	Unterschiede Übereinstimmende Grundregeln des gesellschaftlichen Miteinanders wie z. B. die goldene Regel
		Bedeutung der Religion für die Gemeinschaft: - verbindender Glaube - gleicher Ritus - gleiche ethisch-moralische Grundsätze	*zur Reflexion:* 2:256 *zur Vertiefung:* Umma-Gedanke
		Grundfragen des menschlichen Daseins: - Woher kommen wir und wohin gehen wir?	7:172
		- Was ist Sinn und Zweck menschlichen Daseins?	51:56, 67:1-2
		- Umgang mit Freude und Leid, Schwierigkeit und Erleichterung	103, 94,12:18
		- Umgang mit den Mitmenschen und der Schöpfung	33:72, 4:58, Begriff *amāna*
		- Was hat es mit der Seele auf sich?	17:85, 2:156

Propheten und Gesandte Gottes

ca. 14 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Propheten und Gesandten Gottes und von deren Bedeutung im Islam sowie den anderen abrahamitischen Religionen und setzen diese in Bezug zu eigenem Wissen und zur eigenen Erfahrungen. Sie arbeiten mit originalen Textauszügen und Geschichten, unterscheiden Vorbilder von Idolen und befassen sich mit dem Propheten Muhammad als besonderem Vorbild im Islam. Auf der Grundlage des Lebens Muhammads und den Überlieferungen der Gepflogenheiten des Propheten ziehen sie Impulse für ihr eigenes Denken und Handeln und erkennen die Bedeutung der Sunna als zweite wichtige Quelle für den islamischen Glauben und seine religiöse Praxis. Für das Verständnis für und den Umgang und das Miteinander mit einem besonders durch das Christentum und Judentum geprägten soziokulturellen Lebensumfeld betrachten sie Stellung und Bedeutung von Jesus und Maria sowie von Adam, Abraham und Moses im Kontext der jeweiligen Religion und vergleichen diese mit ihrer Bedeutsamkeit im Islam. Auf diese Weise erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in das Besondere sowie das Verbindende der drei abrahamitischen Religionen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1. in ihrem Lebensumfeld zwischen islamischen, anders religiösen und nichtreligiösen Phänomenen unterscheiden, sie darstellen und in Beziehung zu ihrem eigenen Leben setzen sowie eigene und andere Interessen und Sichtweisen herausarbeiten und charakterisieren 3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen **2.2 Deutungskompetenz** 2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nichtreligiösen	**3.1.4 Muhammad als Gesandter(1)** die Begriffe *nabī* und *rasūl* unterscheiden, die allgemeine Bedeutung der Propheten und die Gleichwertigkeit der Gesandten im Islam herausarbeiten und exemplarisch aufzeigen	*Leitendes Motiv:* Die Bedeutsamkeit der Propheten Welche Propheten kennen die Schülerinnen und Schüler? Welche Bedeutung haben Propheten für die Schülerinnen und Schüler? Bedeutung der Begriffe *nabī* (Prophet) und *rasūl* (Gesandter mit eigener Offenbarungsschrift) Gleichwertigkeit der Gesandten Das Amt des Propheten im Koran Allgemeine Stellung und Bedeutung von Propheten: - Empfänger von Offenbarung	 Propheten-Zeitleiste *Hinweis:* Diese Teilkompetenz sollte in zwei Doppelstunden bearbeitet werden Austausch von Erlebnissen, Gefühlen, Gedanken *Zur Reflexion*: Auch Engel gelten als rasūl (z. B. Todesengel, 6:61, fehlende Eindeutigkeit des Begriffs im Koran) 2:285, 3:84, 6:84-86 2:151

Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden 4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestaltender islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskursiven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen **2.3 Urteilskompetenz** 1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position ein nehmen und vertreten 2. ihr eigenes religiöses Selbstkonzept in Ansätzen formulieren und zu Koran und Sunna in Beziehung setzen sowie die Bedeutung des Glaubens für die eigene Lebensorientierung erörtern 4. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden		- Verkünder froher Botschaft/ Warner - Kernbotschaften der Propheten - Vorbild durch Handeln und Charaktereigenschaften - Kernbotschaft - Vollbringer von Wundern Vergleich von Judentum, Christentum und Islam: - Prophetennamen im Judentum, Christentum und Islam - Die besondere Rolle Ādams, Ibrāhīms, Mūsās, ʿĪsās im Islam - „Der andere Ibrāhīm/Abraham“ - Islamische Geschichten und Episoden der Propheten und Gesandten - Warum treten im Koran Propheten nur in männlicher Gestalt auf?	5:67, 35:24 21, 36:11-30 z. B. Gastfreundschaft Ibrāhīms, 15:51 Auftrag gute Taten zu tun und schlechte Taten zu unterlassen, die Einzigkeit Gottes (Monotheismus, 3:18), an Ihn zu glauben, Ihm nichts zur Seite zu stellen und Ihm zu dienen 40:78 Zuordnung in Propheten-Zeitleiste 3:64-68, 4:125, 6:74-83, 2:260 Vergleich der Darstellungen des Propheten Ibrāhīm/Abraham in den unterschiedlichen Religionen, Textarbeit, Methode des Geschichtenerzählens Vergleich/Ergänzung mit Hilfe nichtislamischer Erzählungen *Zur Reflexion:* 12:109, 16:43, Maryam (Mutter von ʿĪsā, 19:19) Āsiyah (Frau des Pharaos), Sarah (Mutter des Propheten Isḥāq), Johabith (Mutter des Propheten Mūsā)
	3.1.4 Muhammad als Gesandter (2), (3)		
	die wichtigsten Stationen und Erleb-	*Leitendes Motiv:*	

2.4 Dialog- und Sozialkompetenz *:* *2.* über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene sowie andere Sichtweisen kritisch reflektieren und eigene Positionen weiterentwickeln **2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz** *5.*Besonderheiten islamischer Feste zur Gestaltung des Schullebens einbringen, interreligiöse Begegnungsmöglichkeiten schaffen, gemeinsame Vorhaben entwickeln und durchführen	nisse des Lebens des Propheten Muhammad in Grundzügen darstellen und die Bedeutung der Charakterisierung des Propheten als *khātam al-anbiyāʾ* und *al-nabī al-ummī* erklären die Vorbildfunktion des Propheten Muhammad anhand seiner grundlegenden Charaktereigenschaften und Botschaft für das eigene Leben ableiten sowie seine koranische Bezeichnung *raḥmatan li-lʿālamīn* und das Ideal des *al-insān al-kāmil* in Ansätzen erörtern	„Ich wurde gesandt, um Charakter und Benehmen vollkommen zu machen.“ Bedeutung und Unterschiede der Begriffe Vorbild und Idol Der Prophet Muhammad als besonderes Vorbild im Glauben und im Alltag: - Das Leben Muhammads - Der Charakter des Propheten belegt in Koran, Hadith und anderen islamischen Quellen (z. B. vertrauenswürdig, gottergeben, großzügig, mutig, ehrlich, vernünftig, entscheidungsfähig, entschlossen, geduldig, gütig) - die göttliche Botschaft - gesandt als Barmherzigkeit für die Welten (*raḥmatan li-lʿālamīn*) - Siegel der Propheten - *al-nabī al-ummī* - der Prophet Muhammad als Ideal der Mystik (*al-insān al-kāmil*)	Eltern, Geschwister, Freunde, Berühmtheiten, Stars Steckbriefe Wandplakat/-tapete, Gruppenarbeit, Recherchearbeiten 3:159, 4:59/80, 8:20, 33:6/21/56, 68:4 „So betet, wie ihr mich beten gesehen habt.“(al-Bukhārī), „Haltet euch bei euren Gottesdiensten während der Hadsch an mich.“ (Ibn Ḥanbal) Filmausschnitte aus „Muhammad der Gesandte“ (Aufgrund von FSK 12, Aufbereitung des Films nötig), Prophetengeschichte (*sīra*) „Sein Charakter war der Koran“ (Muslim), “Ich wurde gesandt, um Charakter und Benehmen (der Menschen) vollkommen zu machen.” (Mālik ibn Anas) ausgewählte Verse aus 6 21:107 33:40 7:157-158
	3.1.4 Muhammad als Gesandter (8), 3.1.2 Koran und islamische Quellen (6)		
	exemplarisch aus der Sunna des Pro-	*Leitende Frage:*	

	pheten Impulse für das eigene Handeln ableiten, die Grenzen der detailgetreuen Übertragbarkeit reflektieren und Handlungsperspektiven für ihr eigenes Leben in einer modernen Gesellschaft entfalten zentrale Hadithwerke und Hadith- gelehrte benennen, Koran und Sunna als zentrale Quellen des Islam einander gegenüberstellen, die Wichtigkeit und die religiöse Relevanz der prophetischen Tradition für die Muslime in Grundzügen erschließen sowie sich mit verschiedenen Interpretationen einzelner Hadithe exemplarisch auseinandersetzen	Wie war der Prophet Muhammad? Die Gepflogenheiten des Propheten als praktische Handlungsanweisung wie z. B.: - Freundlichkeit - Umgang mit Frauen, Kindern und Alten - Die (gute) Absicht zählt - Gebrauch der Vernunft, Nachdenklichkeit - Beratung - Dankbarkeit - Bescheidenheit - Großzügigkeit, Güte und Barmherzigkeit - Vertrauenswürdigkeit - Schamhaftigkeit - Geduld Frage der Übertragbarkeit auf das eigene Leben Vielfalt in der Überlieferung der Gepflogenheiten des Propheten, Vergleich einzelner Hadithe Handlungsoptionen bezüglich ausgewählter Hadithe z. B. als Ratschlag betrachten, als Idealbild, zur Nachahmung Rituale aus Hadithen ableiten	Gruppenarbeit/-puzzle mit Belegstellen aus Koran und Hadith z. B. 3:159, 17:23, „Der vollendeteste Muslim in Glaubensangelegenheiten ist derjenige, der ein vorzügliches Benehmen hat; und die Besten unter euch sind diejenigen, die ihre Ehefrauen am besten behandeln“ (Tirmidhī), „Wahrlich, die Taten sind entsprechend den Absichten, und jedem Menschen steht das zu, was er beabsichtigt hat […].“ (al-Bukhārī); Beiname des Propheten al-Amīn; „[…] Schamhaftigkeit ist ein Bestandteil des Glaubens“ (al-Bukhārī, Muslim), Geschichte von Ṭāʾif z. B. 4:59/80 *Zur Reflexion:* „Allahs Gesandter wurde niemals um etwas gebeten, und er hätte Nein gesagt.“ (al-Bukhārī, Muslim) Verschiedene Hadithwerke vorstellen Vergleichskriterien aufstellen *sīra* als weitere Quelle Partnerarbeit, Sammeln der Ergebnisse/Mindmap z. B. Gebetswaschung, fünfmal tägliches Pflichtgebet

		selbst Vorbild sein: - eigene Vorstellungen und Wünsche - eigenes Verhalten reflektieren - fremde Vorstellungen und Erwartungen - Grenzen und Schwierigkeiten Andere Vorbilder	Spiegelbild, Personenbeschreibung Gruppenarbeit andere Propheten wie Yūsuf 12, ʿĪsā 19:30-33, Yaḥyā 19:5-15, ʿĀʾisha, Gefährten des Propheten, berühmte/ besondere Persönlichkeiten Clustering/Mindmap
	3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (4)		
	die Stellung Jesu im Christentum herausarbeiten und sich in Ansätzen mit seiner Bedeutung für den christlichen Glauben auseinandersetzen sowie mit dem Jesusbild im Koran in Beziehung setzen	*Leitende Frage:* Wer war Jesus? Leben, Stellung und Bedeutung Jesu im Christentum Botschaft Jesu Tod und Auferstehung Stellung und Bedeutung ʿĪsās im Islam Vergleich von Gesandter Gottes im Islam und Sohn Gottes im Christentum Maria und die Geburt Jesu in der Bibel Stellung Maryams im Koran	Textarbeit mit Hilfe von Bibelauszügen (z. B.: Mk 12,29ff, Mt 5-7, Mt 25,40, Lk 22,27, Lk 10,25-37, Mk 1,15, Mt 11,2-6, Lk 24,1-35. Ps 22,2, Gleichnisse) *Zur Vertiefung*: Nächstenliebe und Altruismus 2:87/253, 3:45/47/55/59, 19:17-34, 5:46/116-117, 57:27, 61:14 Gemeinsamkeiten wie ʿĪsā ibn Maryam, *rasūl, masīḥ, kalima* 3:45, *rūḥ* 4:171 Bibelauszug (z.B. Mt 1-2, Lk 1-2) 19:16-34, 66:12, 3:37/42, 23:50, 21:91

		Adventszeit und Weihnachten Wahrnehmen der schulischen und gesellschaftlichen Vorbereitungen auf die Weihnachtszeit	Bedeutung von Weihnachten im Christentum *Zur Reflexion:* Feiern von Geburts- tag, Mawlīd, Jerusalem als heilige Stätte der drei abrahamitischen Religionen Teilhabe an schulischen Weihnachtsaktionen
	3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (4)		
	Kernpunkte des islamischen Glaubens mit Auffassungen anderer Religionen vergleichen (zum Beispiel Bedeutung Ādams, Ibrāhīms, Mūsās, ʿĪsās) und mit Hilfe der Geschichten einzelner Propheten aus islamischer Sicht belegen	*Leitende Frage:* Was verbindet die drei monotheistischen Religionen? Vergleich der Kernbotschaft des Islam mit der anderer abrahamitischen Religionen wie z. B.: - Gott als Schöpfer - Propheten und Gesandte Gottes als Empfänger von Offenbarung und Überbringer göttlicher Botschaft - Existenz des Jenseits - Gerechtigkeit - Barmherzigkeit - Frieden - Solidarität (mit den Schwächeren)/Brüderlichkeit - Verantwortung übernehmen - Tugenden wie Vertrauenswürdigkeit - Geduld/Standfestigkeit - Dankbarkeit und Gebote Unterschiedliche Stellung und Bedeu-	Partner-/Gruppenpuzzle Präsentationen Belegstellen dazu aus Koran und Hadith Solidarität/Brüderlichkeit zwischen den *muhādjirūn*/Auswanderern und den *ansār*/Helfern Vergleich mit zehn Geboten Auszüge aus Bibel und Koran, Metho-

		tung Ādams, Ibrāhīm, Mūsās, Īsās in Judentum, Christentum und Islam Vergleich von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den abrahamitischen Religionen	de des Geschichtenerzählens vertiefen Webquest zu einem ausgewählten Propheten, Gruppenarbeit Präsentation durch Plakat

Achtung und Bewahrung der Schöpfung

ca. 8 Std.

Die Schülerinnen und Schülern erfahren vom Lobpreis aller Dinge und Lebewesen sowie von den Wegen, wie sich dies ausdrückt. Gott als Schöpfer der Welten spiegelt sich mit all seinen vollkommenen Eigenschaften überall in der Natur wieder, insbesondere in der Schöpfung des Menschen, der Tiere und der Pflanzen. Gott, als einziger Schöpfer des Universums, ließ durch seine Offenbarungen erkennen, welche Eigenschaften und Namen er hat, so dass die Schülerinnen und Schüler die unterschiedlichen Facetten des islamischen Gottesverständnisses und das islamische Konzept der Schönheit durch die Anschauung der Schöpfung und ihre Erfahrungen damit erfassen und in Bezug zu ihrer eigenen Gottesvorstellung setzen können. Innerhalb der Schöpfung kommt dem Menschen darüber hinaus eine besondere Rolle zu, die den Menschen ehrt, ihm aber zugleich auch eine besondere Verantwortung auferlegt. Um die Schöpfung zu bewahren und zu schützen, bedarf es eines verstärkten Engagements und einer verantwortungsvollen Grundhaltung eines jeden Einzelnen. Durch Einbeziehung der islamischen Kunst als weiteres Mittel, die Schönheit Gottes und der Schöpfung greifbar zu machen, entdecken die Schülerinnen und Schüler, dass Gottesvorstellungen und Lobpreis wie auch der Gedanke des *tawḥīd* auf sehr unterschiedliche Weise seinen Ausdruck finden können.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben **2.2 Deutungskompetenz** 1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen **2.3 Urteilskompetenz** *1.* Situationen ethischer und religiöser	**3.1.1 Mensch-Glaube-Ethik (3)** in der Schöpfung und den Geschöpfen Gottes Namen und Attribute wahrnehmen, ihren persönlichen Bezug dazu zum Ausdruck bringen sowie durch den Vergleich des islamischen Gottesverständnisses mit dem anderer Religionen Respekt und Achtung entfalten	*Leitendes Motiv:* Neunundneunzig schöne Namen! Sensibilisierung für die Natur, die Tiere, die Mitmenschen, das Universum und den Umgang damit Begegnung mit Gott: - im Alltag - in der Natur - durch die Schöpfung und die Geschöpfe Gottes - Hat Gott einen Namen? - Wie spricht man Gott an? - Attribute Gottes aus der Schöpfung ableiten Die 99 schönen Namen Gottes (*asmāʾ Allāh al-ḥusnā*) - Ableiten der Attribute Gottes aus den 99 schönen Namen	 Erfahrungsberichte Clustering Die schönen Namen Gottes aus dem Koran: Quellenarbeit/Recherche 6:54, 7:180, 11:90, 17:110, 59:22-

Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten **2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz** 3. Besonderheiten islamischer Feste zur Gestaltung des Schullebens einbringen, interreligiöse Begegnungsmöglichkeiten schaffen, gemeinsame Vorhaben (zum Beispiel religiöse Feiern) entwickeln und durchführen **2.6 Methodenkompetenz** *1.*unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens (zum Beispiel Reflektieren, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen) in beispielhaften Kontexten (zum Beispiel bei der Erschließung islamischer und anderer Quellen, während einer Koranrezitation, bei Erzählungen, im Dialog, zu rituellen Festen und Feierlichkeiten sowie an außerschulischen Lernorten wie Moscheen) entfalten, sachgerecht anwenden		Gottes - Sprech- und Schreibweise der Namen auf Arabisch und ihre Bedeutung auf Deutsch - Gebrauch - Zählhilfe der Lobpreisungen (*tasbīḥ*) Gebetskette (*misbāḥa*) *Zur Vertiefung:* Exkursion in die Natur: Den Namen Gottes auf der Spur Verständnis von Monotheismus und Gottesverständnis in den unterschiedlichen Religionen Juden- und Christentum und Islam	24, 112 “Gott ist schön und er liebt das Schöne.“ (Muslim) Gesänge zu den *asmāʾ Allāh al- ḥusnā* Kalligraphie, Wandteppich z.B. begründete Auswahl der 5 allerschönsten Namen Herkunft und Bedeutung des eigenen Namens Erfahrungen mit und spiritueller Gehalt der Namen *dhikr* mit den Namen Gottes Gebetskette und ihr Gebrauch Geschichten über den 100. Namen Gottes Gebetskette im Vergleich zum Rosenkranz oder Komboskini/ Vergleiche von Gebetsketten in den verschiedenen Religionen *tawḥīd*, 2:255, 2:285, Gottesverständnis im Christen- und Judentum *Zur Vertiefung:* Polytheismus, Atheismus
	3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (1)		
	unterschiedliche Manifestationsweisen Gottes erschließen, Gott als fundamentale Ursache allen Seins entdecken sowie Entwicklungen und Veränderungen ihrer Vorstellung von Gott	*Leitendes Motiv:* Erkenne Gott anhand Seiner Schöpfung! Persönliches Gottesbild der Schüle-	Einzelarbeit, Ergebnisse sammeln

	beschreiben und dies in Bezug zu zentralen Eigenschaften Gottes setzen	rinnen und Schüler erfassen, z. B.: Wie oder wer ist Gott für mich? Gott als alleiniger Schöpfer, 51:47-49 Begriff des Erschaffens Schönheit und Zweck der Schöpfung: 80:24-32; 2:164, 95:4 Erschaffung des Menschen: Geschichte Adams als Stammvater aller Menschen 38:71-74, 49:13, 32:7 Gott ist nah und fern *āyāt*/Zeichen Gottes Kreislauf der Natur und Jahreszeiten (z. B. „*kun fa-yakūn*“) Verantwortung der Menschen für die Schöpfung wie z.B. Umwelterhaltung Was kann jeder einzelne tun?	anthropomorphe Aspekte besprechen (z. B. kindliche Vorstellung von Gott als altem Mann mit weißem Bart) Sinn der Schöpfung als Beweis für die Existenz Gottes,1:2, 2:117, 6:73/95,16:8-16, 21:33 Bildbetrachtung (z. B. Landschaft, Tiere, Meere, Berge, Tag und Nacht, Sterne) Die Schöpfung Gottes steht den Menschen zu Diensten, 55:1-33 z. B. 50:16, 2:186, *tawḥīd, asmāʾ Allāh al-ḥusnā* Cat Stevens/ Yusuf Islam „Morning has broken”, 3:47/59, 19:35, 2:117, 6:73, 36:82, 16:40, 40:68 Mögliche Aktivitäten: - Natur-Putzete - Lerngang durch die Stadt - Umfragen zur Umwelt/ Nachhaltigkeit - Einladung von Referenten: Naturschutzbund, Tierschutzbund
	3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (2)		
	das Wirken Gottes in der Natur und im Menschen wahrnehmen, die islamische Vorstellung von Seiner Allmacht, Allwissenheit und Allgegenwart sowie ihren persönlichen Bezug zu Gott als	*Leitendes Motiv:* Gestalte Deine Beziehung zu Gott! Persönlicher Bezug zum Wirken Gottes im Leben der Schülerinnen und	Erfahrungsaustausch Partnerarbeit, Clustering

	Schöpfer formulieren, Bewusstsein für die Verantwortung für die Schöpfung entwickeln sowie die besondere Rolle des Menschen in der Schöpfung begründen	Schüler thematisieren: - Wo wirkt Gott in meinem Leben? - Habe ich einen persönlichen Bezug zu Gott als Schöpfer? Worin zeigt dieser sich? Gibt es eine (stete) Verbindung zwischen mir und Gott? - Wie wirkt Gott? Wirkt Er überall? Sieht, hört und weiß Gott alles? Was kann Gott?	
		Begriff der Seele (*rūḥ*)	Zentrale Schöpfungselemente: Körper, Geist/Seele 15:29, 32:9; 38:72, 50:16
		Mensch als *khalīfa* und Diener (*ʿabd*) Gottes	Mensch als edelstes aller Geschöpfe („*ashraf al-makhlūqāt*“, 95:4). Mensch als Statthalter/Stellvertreter Gottes auf der Erde, 2:30-34, 2:186, 17:70,38:26
		Gottes Allmacht, Allwissenheit und Allgegenwart: - Hört, sieht und weiß Gott alles (über mich)? - Kann Gott alles bestimmen? Wie viel Selbstbestimmung/ Willensfreiheit hat der Mensch? - Was passiert, wenn ich etwas Schlechtes tue oder einen Fehler mache?	*Zur Reflexion*: Willensfreiheit des Menschen 18:29, Bedeutung von iḥsān (vergleiche dazu *ḥadīth Djibrīl*)
		Verantwortung gegenüber sich selbst	Bewährung des Einzelnen vor Gott, 99:7-8 Warnung vor der Verursachung von Unheils

			Heil durch Friedenschaffen und Bewahren der Gleichgewichte 7:56
		Naturerscheinungen im Koran: Namen der Suren wie z. B. die Kuh, der Donner, die Biene, die Höhle, das Licht, die Spinne, der Berg, die Dünen, der Stern	Die besondere Bedeutung des Wassers z. B. 21:30, 67:30, Saurer Regen, Baum, Feuer, 56:68-72, Dattelpalmen, Getreidefelder, Früchte
		Verschwendung (*isrāf*) vermeiden	Übermäßige Verwendung von Ressourcen/Verschwendung 6:141, 7:31
	3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (7)		
	ein Bewusstsein für das Ästhetische entfalten, Schönheit auch aus ihrer eigenen Vorstellung heraus kreativ zum Ausdruck bringen	*Leitendes Motiv:* Was die Rohrfeder lehrt	
		Unterschiedliche (historische) Koranexemplare betrachten	Kunstpädagogik
		Kalligraphie	Kalligraphische Formen aus verschiedenen muslimischen Ländern
		Arabeske Geometrie Holzschnitzerei (Kündekari) dekorative Holzgitter (Maschrabiyya)	Elemente der islamischen Ornamentkunst wie z. B. in Marokko, in Saudi-Arabien, in Tunesien, in der Türkei
		Islamische Architektur Die Moschee im Koran Baustile von Moscheen	Moscheen in verschiedenen muslimischen Ländern Gemeinsamkeiten und Unterschiede z. B. Selimiye-Moschee in Edirne, Moschee Hassan II in Casablanca, Mezquita Central in Madrid, Niujie-Moschee in Peking Fächerübergreifender Unterricht mit den Fächern Kunst und Mathematik
		Zur Vertiefung:	Vergleiche mit Werken aus Renais-

		- Bedeutung von Schönheit - Was bedeutet Schönheit für jede einzelne Schülerin bzw. jeden einzelnen Schüler? - Reflexion über Ästhetik in der Religion (z. B. Symbole), in der Philosophie und in der heutigen Zeit orientalische Musik im Vergleich zu europäischer Musik orientalische Instrumente z.B. *Ud, Saz, Tarr, Ney* Koranrezitation Gesänge im Christentum *Zur Vertiefung:* Diskurs über (religiöse) Musik und Jugendkultur	sance, Barock, moderner Kunst Kreatives Gestalten eines Koranverses und von (geometrischen oder Kreis-) Mustern *Zur Reflexion:* Musik als spirituelle Erfahrung für die Seele Internetrecherche Merkmale und Unterschiede zur europäischen Musik Koranrezitation aus verschiedenen islamischen Ländern hören, Melodisches Rezitieren der Koranverse Psalmengesänge Musik als Bestandteil des christlichen Gottesdienstes

Menschsein – Muslimsein

ca. 16 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den zentralen Aspekten des Muslimseins und seiner Bedeutung in der heutigen Zeit wie dem Sinn und Gehalt der fünf Säulen und sechs Glaubensgrundsätze des Islam, dem Gedanken des *tawḥīd*, der Aufrichtigkeit und inneren Anteilnahme bei religiösem und rituellem Handeln und dem notwendigen Zusammenspiel von Gottergebenheit, Glaube und ethisch-moralischem Verhalten. Hierzu gehört ein Bewusstsein über die Bedeutung elementarer ethischer Grundsätze und der Wahrung der Würde eines jeden Einzelnen, damit respektvoller und achtsamer Umgang den Menschen im Alltag leiten und prägen. Durch die Reflexion ihrer eigenen islamischen Erfahrungswelt und der ihnen bekannten Sitten und Bräuche fragen die Schülerinnen und Schüler außerdem vertieft nach dem Ursprung und der ethisch-moralischen, sozialen und spirituellen Bedeutung islamischem Verhaltens und Umgangs. Gemeinsam mit der Betrachtung der Moschee als zentralem Gebetes- und Versammlungsort der Muslime erhalten die Schülerinnen und Schüler auf diese Weise einen Einblick in die innerislamische Vielfalt, die sie als Bereicherung und als Stärke des Islam wahrnehmen und die ihnen den Islam als Einheit in Vielheit deutlich macht.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1. in ihrem Lebensumfeld zwischen islamischen, anders religiösen und nichtreligiösen Phänomenen unterscheiden, sie darstellen und in Beziehung zu ihrem eigenen Leben setzen sowie eigene und andere Interessen und Sichtweisen herausarbeiten und charakterisieren 2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben 3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen	**3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (2)**		
	die Bedeutung der zentralen Glaubenssätze des Islam für das heutige Leben erarbeiten und am Beispiel des Propheten Ibrāhīm Zweifel, Suche und Erkenntnis als elementare Bestandteile des Glaubens aufzeigen	*Leitendes Motiv:* Islām, Imān, Iḥsān Begriffe Islam und Muslim	*Allgemeiner Hinweis:* Diese einführende Teilkompetenz kann in zwei Doppelstunden behandelt werden. Das Glaubensbekenntnis, die fünf Säulen und die sechs Glaubensgrundlagen werden hier erstmals ausdrücklich behandelt, wenn auch nur kurz. An späteren Stellen finden sich vertiefende Einzelbetrachtungen zu vier der fünf Säulen: Glaubensbekenntnis, Zakat, Gebet und Fasten im Ramadan. Die fünfte Säule (Hadsch) wird für die Klassen 7/8 vorgeschlagen. In Klasse 6 kommt es im Bereich Dimensionen des Glaubens zur ausführlichen Behandlung der sechs Glaubensgrundlagen.

4. im gesellschaftlichen Umfeld religiöskulturelle Ausdrucksformen beschreiben, religiöse und nicht religiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden sowie Situationen, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten, identifizieren **2.2 Deutungskompetenz** *1.* religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen 2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nichtreligiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden **2.3 Urteilskompetenz** *1.* Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiöskulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit ausei-		fünf Säulen des Islam sechs Glaubensgrundsätze *ḥadīth Djibrīl* Bedeutung und Zusammenspiel von *islām, īmān* und *iḥsān* Anhand des Propheten Ibrāhīm aufzeigen, wie Fragen und Nachdenken zur Erkenntnis Gottes führen können (6:74-83) Mögliche Themen für Klassengespräche: - Was ist eine Gottheit? - Was außer Gott wird manchmal wie eine Gottheit behandelt? Z.B. Geld, Ruhm, Idole - Wie kann man dies mit der Geschichte des Propheten Ibrāhīm vergleichen? Anhand des Beispiels des Propheten Ibrāhīm (2:260) besprechen, dass bei der Suche nach Gott Zweifel und offene Fragen vorkommen können und erlaubt sind Falls vorhanden über die eigenen Erfahrungen auf der Suche nach Gott berichten.	Wandplakat/Stationenlernen 2:183-185, 9:60, 11:114, 107:4-5, 2:285-286 Die Reflexion Ibrāhīms in 6:74-83 kann erzählerisch oder spielerisch nachvollzogen werden. Allgemeiner didaktischer Hinweis zum Thema „Zweifel“: Die Passage 2:260 eignet sich weniger für die Thematisierung des grundsätzlichen Zweifels am Glauben, sondern eher des Bedürfnisses eines stetigen Festigens des bereits glaubenden Herzens. Dafür ist ein angstfreier Umgang mit offenen Fragen oder Bedürfnissen notwendig. Ibrāhīms Vorbild hierin und Gottes verständnisvolle Reaktion können als Modell für die reflektierende Kommunikation über den Glauben und darüber hinaus die-

nandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten			nen. Gedanken-/Erfahrungsaustausch
	3.1.3 Gott und seine Schöpfung (3) und 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (7)		
2. ihr eigenes religiöses Selbstkonzept in Ansätzen formulieren und zu Koran und Sunna in Beziehung setzen sowie die Bedeutung des Glaubens für die eigene Lebensorientierung erörtern 4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen sowie religiöse Glaubensfragen und -aussagen reflektieren, interpretieren, beurteilen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen **2.4 Dialog- und Sozialkompetenz:** 2. über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene sowie andere Sichtweisen kritisch reflektieren und eigene Positionen weiterentwickeln **2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz** 2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren 3. anders religiöse und nichtreligiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit isla-	das Islamische Glaubensbekenntnis (*shahāda*) aus dem Koran ableiten, in Form, Gehalt und in eigenen Worten beschreiben und seine Bedeutung für ihr eigenes Leben mit Blick auf die Umstände und Herausforderungen der heutigen Zeit diskutieren (Begriff des *tawḥīd*) aus den Glaubenssätzen des Islams die Rechenschaftspflicht des Menschen für seine Absichten und sein Handeln vor Gott ableiten und darauf aufbauend die Notwendigkeit ethischen Verhaltens begründen	*Leitende Frage:* An was glauben Muslime eigentlich? Bestandteile des Glaubensbekenntnisses wörtliche Bedeutung Was bedeutet hier und heute das Glaubensbekenntnis für das eigene Leben? Welche persönlichen Bezüge haben die Schülerinnen und Schüler zu den beiden Teilen des Bekenntnisses? Weitere Aspekte des Begriffes *tawḥīd*: Relativierung von Gütern wie Reichtum, Macht und Egoismus vor dem Rang Gottes Ableitung des Glaubensbekenntnisses aus dem Koran Was bedeutete es, dass am Tag der Auferstehung alle Menschen vor Gott Rechenschaft ablegen müssen?	Das Glaubensbekenntnis in arabischen Schriftzeichen und Übersetzung vorlegen Kalligraphisch unterschiedlich gestaltete Ausformungen Mindmap, Clustering Erster Teil: 112, 21:19-22. Zweiter Teil: 21:107, 9:128-129 Hinweis auf Schreiberengel, Befragung im Grab, 99:7-8 *Zur Vertiefung:* „Rechtschaffenheit (*al-birr*) ist der gute Charakter (*ḥusn al-khulūq*) und Sünde ist das, was dein Herz beunruhigt, und

misch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie addressatenbezogen zum Einsatz bringen 5. Besonderheiten islamischer Feste zur Gestaltung des Schullebens einbringen, interreligiöse Begegnungsmöglichkeiten schaffen, gemeinsame Vorhaben entwickeln und durchführen **2.6 Methodenkompetenz** 2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen		Aufrichtigkeit und religiöse Praxis: 2:177 „Die Taten werden nach den Absichten beurteilt“ (al-Bukhārī), „Ich wurde geschickt um den guten Charakter (*akhlāq*) zu vervollkommnen.“ (Muwaṭṭaʾ) Den Begriff *akhlāq* (Charakter/Moral) besprechen und positive Beispiele aus dem Alltag dazu erarbeiten, z. B. zu Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Bescheidenheit, Gewissenhaftigkeit Bedeutung der Begriffe Moral und Ethik Notwendigkeit ethischer Grundsätze: - Frömmigkeit und ethisches Verhalten - Verhaltensregeln im Zusammenleben - Vollbringen guter Taten - *ḥadīth Djibrīl* Grundlegende Übereinstimmungen unterschiedlicher Ansätze von Ethik und Moral: - „Derjenige ist kein Gläubiger, der sich satt isst, während sein Nachbar hungert.“ (al-Bukhārī)	was du nicht möchtest, dass die Menschen es mitbekommen.“ (Muslim) *Allgemeiner didaktischer Hinweis zum Thema Rechenschaft vor Gott:* Eine Reflexion über die zentrale Bedeutung der Absicht einer Handlung führt zum einen zur Einsicht, dass wir nicht über den Wert einer Handlung anderer vor Gott urteilen können. Zum anderen erzieht sie zur Innerlichkeit im Glauben als essenziellen Wert neben der äußeren Einhaltung von Moral und Geboten. Ziel der Reflexion über die Verantwortung vor Gott ist die Konzentration auf die Rechenschaft eines jeden Individuums. Urteile über den Status der Mitmenschen stehen letztlich allein in Gottes Verfügung. Clustering, Mindmap 2:177/264, 4:1, 7:26, 107:4-5, 22:37 Barmherzigkeit, Liebe gegenüber dem Nächsten, Brüderlichkeit, Goldene Regel, Gebote/Verbote, 23:60, 103 Vergleiche auch: 10 Gebote mit 2:177, 17:22-38, 47:19, 25:3, 7:180, 62:9, 24:2, 60:12, 5:38, 2:42, 20:131

		- Vergleich mit allgemeiner goldener Regel: „Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst.“ Abgrenzung zu Handeln aus reinem Eigennutz	
		Die Pflichtabgabe *zakāt*: - Bedeutung (z. B. Solidarität 104:1-9) - Bemessungsgrundlage - Höhe und Frist der Abgabe - Bedingungen für *zakāt* Pflicht - Sammelstellen/staatliche *zakāt*-Praxis in einigen islamischen Ländern - *zakāt* Berechtigte - *zakāt al-fiṭr* - Unterschied zur Spende/ zum Almosen (*ṣadaqa*) - Vergleich zu Steuern/ Sozialversicherungen als Solidarvertrag in Gesellschaft und Staat	92:18, 70:24f, 9:11, 9:5, 23:1-11, 9:60 87:14
		Wandel von Sitten und Bräuchen z. B. kultur- oder religionsspezifische Aspekte wie Essensvorschriften, Kleiderstil/-codes, Arbeitsbereiche, Gestaltung des Alltags, Koedukation, gesellschaftliche Umgangsregeln, die Todesstrafe	*Zur Reflexion:* - Unterschiedliche Verständnisweisen von Moral und Ethik - Bleibt das Verständnis von Moral und Ethik immer gleich? - Unveränderliche ethische Grundsätze und von Raum, Zeit und Kultur abhängige Moralvorstellungen (z.B. goldene Regel, Todesstrafe, Heiratsalter)
	3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (5)		
	Sinn und Gehalt des rituellen Gebetes	*Leitendes Motiv:*	

	(*ṣalā*), des Bittgebetes (*duʿāʾ*) und Lobpreises (*tasbīḥ*), die Form und Bedeutung einzelner Handlungsabläufe sowie den Stellenwert von islamischen Festen, Gemeinschaftsgebeten und Segenswünschen auf den Propheten Muhammad erschließen Propheten Muhammad erschließen	Die Absicht fürs Gebet Thematisieren der eigenen Erfahrungen mit dem rituellen Gebet und dem Bittgebet (Beobachtungen bei Familienmitgliedern, Verwandten, Bekannten, aber auch zu eigenen Gebeten) Allgemeine Bedeutung von Gebet: 31:17, 2:177 Formen des Gebetes im Islam: - als Anbetung (*ṣalā*), - als Ansprache Gottes/ (persönliche) Rede (*duʿāʾ*) - als Vergegenwärtigung Gottes (*dhikr*) - als Lobpreis (*tasbīḥ*) Ablauf des rituellen Gebets mit bildlichen Darstellungen sowie deutschen und arabischen Bezeichnungen der Phasen Symbolische Bedeutungen der Haltungen im rituellen Gebet: Zuflucht in Gott, Demut, Ehrerweisung Bedeutung von Gebetswaschung, Gebetsort(en)/-räumen, Gebetsrichtung, Gebetszeiten und Anzahl der Gebete bzw. Gebetseinheiten	Gedanken-/Erfahrungsaustausch *Zur Reflexion:* 13:15, 3:83, 41:11-12 2:186 Mögliche Arbeitsaufträge: - Erarbeitung anhand einer Geschichte des Tagesablaufes eines Jugendlichen mit morgendlichem Gebet, Bittgebet vor der Klassenarbeit, Dankesgebet nach der Klassenarbeit, Abendgebet mit der Familie, gemeinsame Lobpreisung. - Erstellen eines eigenen Gebetsbuchs, in dem zwei Gebetseinheiten bildlich und mit den entsprechenden Gebeten und Begriffen erläutert werden. - Szenische Darstellung (evtl. mit Memory-Karten) der einzelnen Haltungen im Gebet. *Zur Reflexion:* Gebetsablauf beschreibt die arabische

			Schreibweise von Adam.
		Unterschiede des Lobpreises (*tasbīh*) und der Vergegenwärtigung (*dhikr*) vom Bittgebet. Bittgebet für eine aktuelle Gegebenheit (gemeinsam) formulieren	Möglicher Arbeitsauftrag: - Zuordnung die einzelnen Gebetsarten und Erörterung deren mögliche körperliche und emotionale Wirkungen auf den Jugendlichen - Eigenes Bittgebet in Schönschrift erstellen
		Die innere Anteilnahme am Gebet und Einstellung (*niyya*) als entscheidende Aspekte für die volle Entfaltung der Wirkung von Gebeten Rituelles Gebet als Moment des Innehaltens, in dem der Mensch seine Aufmerksamkeit von der weltlichen Hektik auf die wesentlichen Dinge lenken kann	*Zur Reflexion*: Frage nach der Freiwilligkeit des Pflichtgebetes 40:60, 107:4-7, 2:45-46
		Anlässe und Stellenwert von Gemeinschaftsgebeten und Segenswünschen auf den Propheten	z. B. besonderer Wert des Gemeinschaftsgebetes, Freitagsgebet, Festgebete, Nennung (des Namens) des Propheten
	3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (1), (2)		
	Elemente der muslimischen Lebensweisen und -stile in ihrer Umgebung und eigenen Erfahrungswelt wahrnehmen und mit Blick auf die heutigen Lebensumstände mit der Lebensweise der ersten Muslime vergleichen ein Verständnis für Sinn und Bedeutung rituellen Handelns sowie religiöser Lebensweise und Perspektiven für ihre eigene Lebensart durch die Erarbeitung kulturspezifischer Traditionen	*Leitendes Motiv:* Muslimische Lebensweisen und Lebensstile Schülerinnen und Schüler erzählen von ihrer islamischen Erfahrungswelt wie z. B. Bekleidung, Feste, Symbole (Halbmond), Kunst (Kalligraphie) Beispielhafte Elemente der Lebeweise/Lebensumstände der ersten Muslime und Vergleiche mit	Bilder aus der hiesigen Lebenswelt, Symbolkarten

	und Gewohnheiten innerhalb ihrer muslimischen Gemeinschaft entwickeln und vor dem Hintergrund genuin islamischer Riten und Gebräuche reflektieren	heute: - Prophetenmoschee in Medina als erste Moschee (*al- masdjid al-nabawī*): Wie sah die erste Moschee der Muslime aus? - Wie haben die ersten Muslime die islamischen Feste gefeiert? Wie feiere ich? - Wie wurde früher die Pilgerfahrt (Hadsch) vollzogen und wie gestaltet diese sich heute?	
		Sammeln von Sitten und Bräuchen, die die Schüler prägen oder ihnen aus ihren Familien bekannt sind: - Versuch einer genaueren Lokalisierung der Herkunft wie z. B. geografische, soziale, zeitliche Hintergründe - Welche Zwecke verfolgen solche Praktiken? - Wo liegen ihre Ursprünge? - Welchen persönlichen Bezug haben die Schülerinnen und Schüler dazu? - Vergleich und Unterscheidung von Tradition und Religion	Mitbringen eines Gegenstandes von Zuhause, der in der Tradition der Familie eine Rolle spielt (z. B. Amulette) Mindmap, Clustering Hier soll es darum gehen unterschiedliche Traditionen als Ausdruck innerislamischer kultureller Vielfalt zu verstehen, so dass die eigene kulturelle Erfahrung als eine von vielen erscheinen kann.
		Welche thematisierten Sitten und Bräuche sind im engeren Sinne islamisch begründet, und welche eher kulturelle Tradition? (innerislamische Vielfalt)	einzelne Riten exemplarisch erarbeiten und einüben, Gruppenarbeit
		Wann sind Sitten wertvoll?	Vergleich mit anders-religiösen und nichtreligiösen Riten im Lebensumfeld
		Gibt es problematische Sitten? (z. B.	

		Tötung eigener Kinder im alten Arabien, Beschneidung von Mädchen) Was kann passieren, wenn Menschen den ursprünglichen Zweck von Sitten und Traditionen vergessen und nur noch auf die Form achten? Spirituelle, ethische und soziale Zwecke religiöser Riten Fasten im Ramadan: - Bedeutung des Monats Ramadan - Spirituelle Bedeutung des Fastens - Wann und wie wird gefastet? - Wer fastet? - Ab welchem Alter wird gefastet? - Wer ist vom Fasten ausgenommen? - Gibt es Regelungen für den Fall, dass das Fasten gebrochen wird bzw. gebrochen werden muss? - Ablauf eines Fastentages	Mögliche negative Auswirkungen: - Bewertung/Verurteilung des Anderen - Dogmatismus - Veräußerlichung der Religion Eine vertiefte Betrachtung einzelner Feste, Säulen des Islam oder besonderer Tage und Nächte im Islam und ihrer Bedeutung entsprechend des islamischen Kalenders (*ʿĪd al-Adhḥā*, Ramadan, *ʿĪ d al-Fiṭr*) ist an dieser Stelle möglich Bezug zu aktuellen Gegebenheiten in Gesellschaft und Welt Möglicher Arbeitsauftrag: Eigenen islamischen Kalender gestalten 2:183-185, 97:1-5 Möglicher Arbeitsauftrag: Darstellung eines (typischen) Fastentages mit der Familie *Zur Reflexion:* - Mit was für Besonderheiten und Schwierigkeiten ist das Fasten in einer nicht muslimischen Gesellschaft verbunden? - Fasten während der Ausbildung in Schule, Studium oder Beruf - Wie verhält es sich mit den

		- Bedeutung von *laylat al-qadr* - *ʿĪd al-Fiṭr* Gemeinsames Feiern des *ʿĪd al- Fiṭr*	Fastenzeiten in weit nördlich gelegenen Gebieten? - Fasten außerhalb des Ramadans Mögliche Aktivitäten: Einbeziehung der Schulgemeinschaft z. B. am *ʿĪd al-Fiṭr* durch Verteilen von Speisen in den Pausen
	3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (8)		
	die Moschee als Gebets- und Begegnungsstätte der Muslime entdecken, Arbeitsfelder ausgewählter muslimischer Einrichtungen und Hilfsorganisationen erfassen, anhand dessen ein Bewusstsein für Pluralität innerhalb der Glaubensgemeinschaft sowie einen respektvollen und toleranten Umgang damit entfalten, eigene Mitwirkungsmöglichkeiten diskutieren und sich selbst als einen Teil der Umma entdecken	*Leitende Frage:* Die Moschee - nur ein Gotteshaus? Recherche: - Moscheen in unserem Umfeld, Wie sind sie gestaltet? (z. B. Minbar, Minarett) - Welche Dienste bieten die Moscheen an? (z. B. Freitagsgebet, Koranunterricht, Jugendarbeit, Seelsorge) - Warum bevorzugen Muslime oft unterschiedliche Moscheen? Was macht die jeweilige Gemeinde aus? (z. B. Sprache) - Was für Hilfsgemeinschaften gibt es? Fragen zur Moschee: - Wie stehe ich zu Moscheen? Was weiß ich über sie? - Wie stelle ich mir die ideale Moschee vor? - Was müsste sich ändern, um dieses Ideal zu realisieren? - Könnte ich mir eine Mitwirkung in einer Moscheegemeinde vorstellen?	Moscheeführung *Zur Reflexion:* - Was gefällt mir an dieser Moschee? - Bedeutung des Gebetsrufs, der Minbar usw. - Geschichte der ersten Moschee und des ersten Muezzins in Medina (Bilāl) - Moscheen weltweit - Zur Reflexion: das Minarett als Bauelement *Zur Reflexion:* 49:10

		Reflexionsfragen: - Wieso einigen sich die Muslime nicht auf eine einzige Moscheengemeinschaft? - Wie gut repräsentieren Moscheen die Muslime? - Was würde dem Islam ohne Moschee fehlen? Formen von islamischen Glaubensgemeinschaften außerhalb der Moschee Vielfalt als Stärke des Islam	*Zur Vertiefung:* Historische und zeitgenössische Vielfalt des Islam 5:48, 30:22, 49:13, 3:103 Stichwort: Einheit in Vielfalt
	3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (6)		
	aufzeigen, dass jeder Mensch als Geschöpf Gottes geliebt werden sollte und Respekt den würdigen Umgang der Menschen miteinander prägt und daraus die religiöse Verpflichtung zu ethisch-moralischem Verhalten als Grundlage für ein soziales Miteinander ableiten	*Leitendes Motiv:* Wir sind alle Kinder Adams! „Die Menschen sind entweder deine Glaubensbrüder, oder sie sind deine Gleichen als Geschöpf Gottes.“ (Ausspruch von ʿAlī Ibn Abī Ṭālib) Der Glaube eint die Muslime religiös. Das gemeinsame Menschsein eint die Menschen über alle Glaubensgrenzen hinweg moralisch. Beides ist wichtig und ergänzt sich. Gott hat alle Adamskinder geehrt (17:70), woraus gefolgert werden kann, dass jeder Mensch ein angeborenes Recht auf eine würdige Behandlung hat. Was bedeutet das für das Zusammenleben der Menschen?	Vergleiche auch 17:84, 95:4 Rückgriff auf die Geschichte Adams, 4:1 *Allgemeine didaktische Hinweise zum Umgang mit den Passagen des Korans, die gegenüber Nichtmuslimen*

		Zur Reflexion: In was für eine Welt könnten wir heute leben, wenn jeder Mensch das Recht eines jeden anderen achten würde, auch wenn er ihn nicht kennt oder wenig Gemeinsamkeiten mit ihm hat?	*einen abgrenzenden Charakter haben:* Eine Erlaubnis von Freundschaften mit friedlich gesonnen Nichtmuslimen ist auch in den medinensischen Suren nachweisbar (60:8-9, 5:5), ebenso Aufforderungen zum ethischen Umgang mit allen Nichtmuslimen. Die praktischen Abgrenzungspassagen an anderen Stellen erweisen sich bei genauerer Analyse in der Regel als an Bedingungen geknüpft, sind also nicht verallgemeinerbar. Diese Passagen eignen sich heute vor allem dazu, um im Umkehrschluss abzuleiten, welche kritisierten Haltungen der Muslim selbst nicht einnehmen sollte. Solche Passagen sollten im Unterricht nur aufgegriffen werden, wenn die Lehrkraft imstande ist sie gründlich und kontextualisierend behandeln zu können. Nur so ist gesichert, dass der Koran bei all seinen verschiedenen Diskurssträngen in seinem textuellen und historischen Kontext richtig verstanden wird. Didaktisch entscheidend ist das Durchdringen der elementaren koranischen Botschaft, nämlich, dass die grundlegende humane Ethik des Muslims auch bei unüberbrückbaren Glaubensdifferenzen nicht an Glaubensgrenzen Halt macht, sondern universell ist. 5:48

Begegnung und Umgang mit dem Koran

ca.6 Std.

Die Schülerinnen und Schüler sprechen über ihre eigenen Erfahrungen und Berührpunkte mit dem Koran, erfahren von seiner Bedeutung und Ausstrahlung und begreifen ihn als das erste religiöse Referenzwerk der Muslime für Glaube und Praxis. Mit Blick auf ihr eigenes Leben und Lebensumfeld reflektieren sie über den Gebrauch und die Bedeutung des Korans im Leben der Muslime und erfassen dessen zentrale Themen. Sie beachten dabei die je eigene Umgangsweise und Beziehung zum Koran und üben auf diese Weise Respekt und Achtung vor dem individuellen Habitus ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Darüber hinaus erfassen sie die Entstehungsgeschichte und Kodifizierung des Korans und unterscheiden das koranische Wort Gottes von der Überlieferung der Gepflogenheiten des Propheten sowie dem außerkoranischen Wort Gottes.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz*:* 2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben **2.2 Deutungskompetenz** *1.* religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen 2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nichtreligiösen	**3.1.2 Koran und islamische Quellen (2)**		
	sich über eigene Erfahrungen mit dem Koran austauschen, zentrale thematische Aspekte des Korans exemplarisch erläutern und in Beziehung zueinander setzen	*Leitendes Motiv:* Der Koran inmitten im Leben Beschreibung eigener Erfahrungen, Begegnungen, Gefühle, Erlebnisse und der eigenen Beziehung zum Koran im Alltag - Was bedeutet der Koran für mich? - Welche Rolle spielt der Koran in meinem Leben? Zu welchen Gelegenheiten wird aus dem Koran gelesen oder kommen Verse des Korans zum Einsatz? - im Gebet - vor/nach dem Essen - vor dem Schlafengehen - bei besonderen Gelegenheiten wie Feste, Unterricht, Begräbnis Wo und wie setzen die Schülerinnen	Gedanken-/Erfahrungsaustauch, wobei es vorkommen kann, dass einige Schülerinnen und Schüler keinerlei eigene Erfahrungen mit dem Koran mitbringen Einzelarbeit/Partnerarbeit und Sammeln der Ergebnisse (z.B. Mindmap, Clustering) Klassengespräch

Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden **2.4 Dialog- und Sozialkompetenz** 1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen 2. über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene sowie andere Sichtweisen kritisch reflektieren und eigene Positionen weiterentwickeln **2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz** 3. anders religiöse und nichtreligiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen **2.6 Methodenkompetenz**		und Schüler selbst den Koran ein? Individuelle Kenntnisse über den Koran: Was meinst du, was steht im Koran? Was teilt Gott den Menschen mit? Welche Themen sind dem Koran wichtig für den Menschen? Zentrale Themen und Dimensionen des Korans: - Gedanke der Einheit Gottes (*tawḥīd*) - Propheten - Schöpfung - Glaube an das Jenseits - Rechtleitung für den Menschen - ethische Prinzipien wie Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Reflexion über den inneren Zusammenhang des Korans bzw. die Beziehung der einzelnen Themen des Korans zueinander	Brainstorming Erarbeitung der Themen anhand ausgewählter Texte in Einzelarbeit/Partnerarbeit Abgleich der Ergebnisse mit Brainstorming *Hinweis:* Möglich ist, dass einige Schülerinnen oder Schüler den Koran als eine Art „Gesetzesbuch“ sehen. Ziel sollte es sein, zu verdeutlich, dass der Koran wesentlich mehr ist (z. B. Gebet, Einladung zum Nachdenken, Berichte über Gottes Schöpfung und Propheten, Ratschlag) Mindmap 112, 28:88, 39:65, 42:11, 59:23-24 21 z.B. 1:2, 2:117, 36:82, 40:68 2:4/201 2:185 16:90, 49:9, 21:107 „Gewiss werden die Gerechten vor Allah auf Thronen von Licht sitzen: Es sind diejenigen, die gerecht entscheiden und Gerechtigkeit üben in den Angelegenheiten ihrer Familien und in den Angelegenheiten, für die sie Verantwortung tragen.“, „Es gibt drei Ar-

1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden			ten von Bewohnern des Paradieses: ein gerechter Herrscher, der erfolgreich ist, ein Barmherziger, der mit jedem Verwandten und Muslim mitfühlt, und ein Tugendhafter, ein Enthaltsamer, der Familie hat.“ (al-Bukhārī), “Wer nicht barmherzig ist, der findet auch kein Erbarmen“ (Muslim), „Den Barmherzigen ist Allah barmherzig, seid barmherzig gegenüber denen, die auf Erden sind, dann sind auch die im Himmel euch gegenüber barmherzig.“ (Abū Dāwūd)
	3.1.2 Koran und islamische Quellen (1), (4)		
	die Rezitation des Korans wahrnehmen, seinen Charakter als direkte göttliche Zuwendung und Mitteilung an den Menschen erfassen, die Verse des Korans, Naturphänomene und die Natur selbst als Zeichen Gottes (āyāt) deuten sowie erschließen, dass die Worte Gottes im Koran dem Propheten durch Offenbarungen zuteilwurden und der Koran auf Arabisch geoffenbart worden ist in Grundzügen die Entstehungsgeschichte, die Bedeutung, den Gebrauch und Regeln des Umgangs mit dem Koran als heiliger Schrift des Islam herausarbeiten und seinen zentralen Stellenwert im Islam tiefergehend begründen	*Leitendes Motiv:* Der Koran und die Zeichen Gottes Bedeutung und Stellenwert des Korans: - wörtlich (*al-qurʾān* z. B. als Lesung) - äußere Form (z. B. Suren, Verse) - Gehalt - persönliche Bedeutung - Rolle und Funktion des Korans im Leben oder Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler - Allgemeine Funktion des Korans Der Koran als direkte göttliche Zuwendung: - Was meint göttliche Zuwendung? Und warum direkte göttliche Zuwendung? - An wen wendet sich der Ko	Begriffe *al-qurʾān, muṣḥaf* Der Koran als vollkommenes Buch, 2:2 *Hinweis:* Auch hier kann es sein, dass der Koran im Leben einzelner Schülerinnen und Schüler (noch) keine Rolle spielt. Einzelarbeit/Partnerarbeit z. B. als Richtschnur 13:37, Ermahnung 15:9, Führung 72:13, Weisheit 17:39, Heilung 10:57 2:99, 32:2, 20:2-4, 40:2

		ran? - Wer spricht im Koran? - In welcher Sprache wurde er offenbart? - Wem wurde er offenbart? - Wer war außer Gott noch im Spiel? - Was heißt Offenbarung überhaupt? Koran als Zeichen Gottes: - Rückgriff auf die Schöpfung als Zeichen Gottes - Bedeutung des Begriffes āyāt - āyāt im Koran	
		Umgang mit dem Koran: Erfahrungen und Begründungen Symbolische Bedeutung der respektvollen Umgangsweisen mit dem Koran	Gedanken- /Erfahrungsaustausch eigene Koranexemplare (freiwillig) mitbringen und den Umgang damit vorstellen Aus Respekt eines Jeden sollte nur dieser selbst über sein Koranexemplar verfügen. *Hinweis:* Nicht alle Schülerinnen und Schüler besitzen einen (eigenen) Koran.
		Die Entstehungsgeschichte des Korans von der Offenbarung zur Verschriftlichung: - Was sind Offenbarungen? (Mitteilungen Gottes) - Schrittweise Offenbarung durch den Erzengel Gabriel - Bedeutung von *lailat al-qadr* im Leben des Propheten Muhammad und für die Muslime	Als Einstieg eignet sich die Geschichte zu *lailat al-qadr.* Dabei sollten folgende Aspekte näher betrachtet werden: - die körperlichen und psychischen Erfahrungen des Propheten mit der ersten Offenbarung - der anfängliche Zweifel des Propheten an sich und Zuflucht und Trost bei seiner Frau

		heute (Nacht der Offenbarung/des Schicksals), 97 - Das schriftliche Festhalten auf z. B. Leder, Holz, Stein, Knochen durch Schreiber zu Zeiten des Propheten - Auswendiglernen durch Prophetengefährten und Rezitation in Gottesdiensten - Die erste Sammlung des Korans als Buch erst nach dem Tod des Propheten - Unterschiedliche Lesarten, bis heute erhaltene Lesearten - Das erste Koranexemplar verbleibt bei der Prophetenwitwe Ḥafṣa - Abschriften davon zu Zeiten des Prophetengefährten und dritten Kalifen ʿUthmān, die in die islamische Welt verschickt wurden - die wohlverwahrte Tafel (*al-awḥ al-maḥfūz*) - Unnachahmlich- und Veränderbarkeit des Koran	Khadīdja - zwei bis drei Jahre Wartezeit, bis der Prophet eine weitere Offenbarung bekam und zu predigen begann Zum weiteren Vorgehen: Texte/ Arbeitsblätter zu Entstehungsgeschichte des Korans, Ergebnissicherung im Mindmap *Zur Reflexion:* - Wieso wurde der Koran zunächst mündlich überliefert? Welchen Vorteil hatte die mündliche Überlieferung vor der schriftlichen? - Der Koran ist für Muslime das Wort Gottes. Wer hat den Koran aber aufgeschrieben? - Ist der Koran als Buch an uns Menschen herabgesandt worden? Wer hat den Koran in seine heutige Form und Anordnung gebracht? Vergleiche hierzu z. B. 39:1, 40:2, 41:2, 75:17, 25:32 - Warum ist der Koran auf Arabisch verfasst? Versteht Gott nur Arabisch? 13:37, 12:2, 41:44, 43:3 - Woher weiß man, dass der Koran vollständig bzw. authentisch ist? 2:2, 10:38, 15:9 (evtl. Vergleich zur Bibel und den Apokryphen) - Was ist das Selbstverständnis des Korans? 4:170, 2:23 - Gibt es Widersprüchliches im

		Unterscheidung von Hadith als Überlieferung über die Worte, Taten, Handlungen und Billigungen des Propheten Muhammads und vom Koran als das von ihm empfangene Wort Gottes *Zur Vertiefung: ḥadīth qudsī*	Koran? 4:83 Sprachliche, stilistische und inhaltliche Unterschiede exemplarisch herausarbeiten

Islamische Religion sunnitischer Prägung – Klasse 6

Dimensionen des Glaubens

ca. 8 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Impulse für den Glauben an Gott und Seine Barmherzigkeit durch die Auseinandersetzung mit der Lebensgeschichte des Propheten Yūsuf. Sie vergegenwärtigen sich die stete Präsenz Gottes, entdecken Dimension und Bedeutung von Gottvertrauen und die ihm innewohnende gestalterische Kraft als Hilfe, mit Schwierigkeiten und Leid aber auch mit Glück und positiven Erlebnissen im Leben umzugehen. Sie begreifen Familie und Geschwisterlichkeit als elementare Bestandteile menschlicher Existenz und entfalten dadurch ein Bewusstsein und Verständnis für die Bedeutung von Vergebung, Freundschaft sowie Dialogbereitschaft als Grundlage für ein friedliches und menschliches Miteinander. Durch die zusätzliche Betrachtung der Glaubenssätze des Islam leiten die Schülerinnen und Schüler die Rechenschaftspflicht des Menschen für seine Absichten und sein Handeln vor Gott und die Notwendigkeit ethischen Verhaltens in dieser Welt ab. Auf diese Weise befassen sie sich mit den Grundlagen allgemein menschlicher und islamischer Ethik und der praktischen Dimension des Glaubens. Mit Hilfe der Reflexion über die eigene Beziehung zu Gott und der inneren Dimension von Glauben als spirituelle Erfahrung und Herzensangelegenheit vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihr Verständnis von Glauben und religiösem Leben und erfahren so, dass eine stete und lebenslange innere Auseinandersetzung mit der Frage nach Gott, mit dem eigenen Denken und Handeln und mit der eigenen Spiritualität zum Glauben dazugehört.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben 3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen **2.2 Deutungskompetenz** 1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle	**3.1.1 Mensch-Glaube-Ethik (6)** die mögliche Relevanz und das Gestaltungspotenzial des Glaubens für das eigene Leben beschreiben, am Beispiel des Propheten Yūsuf Glaube und Gottvertrauen als elementare Sinnhorizonte für alle Menschen erschließen sowie erfassen, dass die lebenslange Auseinandersetzung mit existenziellen Fragestellungen zum menschlichen Dasein gehört	*Leitendes Motiv:* Gott kann man immer vertrauen! Bedeutung von Glauben und Gottvertrauen: - Lesen oder Erzählen der Lebensgeschichte von Yūsuf, z. B. Sure 12 - Traum Yūsufs, 12:4-5 - Herausarbeiten der einzelnen Geschehnisse und Phasen im Leben Yūsufs - Yūsuf und Sulaika - Rolle der Brüder - Rolle Yaʿqūbs - Deuten der Erlebnisse im Sin-	Bedeutung von Erzählen und Zuhören sowie anderer Methoden des Verstehens Klärung der Begriffe Eifersucht, Neid Nachspielen besonderer Ereignisse der Lebensgeschichte Yūsufs /szenische Darstellung, Plakatgeschichte in Gruppenarbeit Zusätzliche Betrachtung von z. B. Episoden aus den Lebensgeschichten Ibrāhīms (Vertrauen auf Gott, die Geschichte von Hilfe der Ameise, Beziehung zwischen Sarah und Hādjar und

Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen 2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nichtreligiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden 3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen 4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestalten der islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskursiven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen **2.3 Urteilskompetenz** 1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiöskulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grund-		ne von Glauben und Gottvertrauen, Auseinandersetzung mit den Schwierigkeiten des Lebens und mit Leid, Gerechtigkeit Gottes, Liebe und Barmherzigkeit (u. a. Gottes, in der Familie), Vergebung Lehren aus der Geschichte Yūsufs: Hilfe zur Lebensbewältigung wie z. B. das Annehmen einer jeden Situation, die lebenslange Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen des menschlichen Daseins wie z. B. Ungerechtigkeit, Tod, Krankheit und Krieg, Vertrauen auf ein glückliches Ende, den eigenen Weg gehen - Fragen an das Gottvertrauen: Was braucht es für (Gott-) Vertrauen? Wann wird Vertrauen zum Glauben? Ist Gott immer da? Worin zeigt sich die stete Präsenz Gottes? Kann man sich auf Gott verlassen? Was unterscheidet das Vertrauen auf Gott vom Vertrauen auf Menschen?	Aussetzung Hādjars und Ibrahīm) und Yūnus (Bedeutung von Vertrauen auf Gott und Geduld) Erfahrungsaustausch wie z.B. Eifersucht/Neid unter Geschwistern, Momente des Vertrauens auf Gott, Hoffnung, Überwindung von Schwierigkeit, ausgleichende Gerechtigkeit, Umgang mit Krankheit, Tod, Krieg *Zur Reflexion:* Mobbing Vergleich der Geschichte Yūsufs mit den Erzählungen im Juden- und Christentum z. B. Darstellung Yaʿqūbs Zusammenhang von Glaube und Hoffnung *Zur Vertiefung:* Yūsuf und Sulaika (Urbild für Liebesgeschichten)
	3.1.1. Mensch-Glaube-Ethik (4), (5), (7)		
	am Beispiel des Propheten Yūsuf Konfliktpotenziale in Familie und Gesellschaft mit ihrem alltäglichen Leben in Beziehung setzen und anhand des Lebensweges anderer Propheten weitere Hinweise für ein friedliches Miteinander und Vergebung erarbeiten	*Leitendes Motiv:* Glauben – was heißt das eigentlich?	*Hinweis:* Diese drei Teilkompetenzen können in zwei Doppelstunden erarbeitet werden, da von Teilkompetenz 3.1.1 (7) lediglich die Glaubenssätze

zügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten 2. ihr eigenes religiöses Selbstkonzept in Ansätzen formulieren und zu Koran und Sunna in Beziehung setzen sowie die Bedeutung des Glaubens für die eigene Lebensorientierung erörtern 5. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden **2.4 Dialog- und Sozialkompetenz** 1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen 2. über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene sowie andere Sichtweisen kritisch reflektieren und	die Wichtigkeit und den Anspruch auf Geschwisterlichkeit im Islam begründen und durch das Beispiel des Propheten Muhammad Impulse für ein Bewusstsein für Freundschaft sowie ein Verständnis für seine tiefe Dimension ableiten aus den Glaubenssätzen des Islam die Rechenschaftspflicht des Menschen für seine Absichten und sein Handeln vor Gott ableiten und darauf aufbauend die Notwendigkeit ethischen Verhaltens begründen	Umgang mit anderen/Miteinander als Folge des Glaubens an Gott: Bedeutung von - Familie - Gemeinschaft, auch Verantwortung und Fürsorge - Geschwisterlichkeit - Freundschaft - Vergebung	des Islam behandelt werden. Die Bearbeitung des weiteren Teils der Teilkompetenz erfolgte bereits in Klasse 5 im Bereich Menschsein – Muslimsein. Gruppenarbeit mit Plakat, Clustering 6:151, 17:23 „Jeder von euch ist ein Hüter, und verantwortlich für seine Herde […].“(al-Bukhārī, Muslim) „Die Gläubigen sind wie ein Gebäude. Einer stützt den anderen.“ (al-Bukhārī, Muslim) 49:10, „Das Gleichnis der Überzeugten (*Muʿminīn*) in ihrer gegenseitigen Freundschaft und Barmherzigkeit sowie ihrem Mitgefühl füreinander ist wie der Körper eines Menschen: Wenn ein Glied leidet, so leidet der ganze Körper an Schlaflosigkeit und Fieber.“, „Keiner von euch ist vollkommen gläubig (*Muʿmin*), bis er für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst wünscht.“ (al-Bukhārī, Muslim) Ibrahīm als „Freund Gottes“ 4:125 *Zur Vertiefung*: Beziehung des Propheten Muhammad zu Abū Bakr (z. B. 9:40) und zu ʿAlī 24:22

eigene Positionen weiterentwickeln 3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen **2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz** 2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren 3. anders religiöse und nichtreligiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen **2.6 Methodenkompetenz** 1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden		- Konfliktlösung und Dialogbereitschaft - Friede veranschaulicht an Episoden aus dem Leben der Propheten Glaubenssätze des Islam: Der Glaube an - den einen und einzigen Schöpfergott (Allah) - die Engel (*al-malāika*) - die göttlichen Offenbarungen/Bücher (*al-kutub*) - die Gesandten (*al-rusūl*) - an den jüngsten Tag und die Auferstehung (*yawm al-ākhira*) - die (Vorher-)Bestimmung (*al-qadar*)	29:46, 3:64, 49:13, 16:125, 2:285 16:125, 2.256, 17:70, 29:46, 3:64 2:193, 10:25, 60:7-8, Begriff Islam, islamischer Friedensgruß Versöhnung Yūsufs mit seinen Brüdern, Zusammenleben der Muslime aus Mekka und der medinensischen anṣār, Urkunde von Medina, Liebe und Barmherzigkeit ʿĪsās 2:255 (*āyat al-kursī*) und 2:285 (*āmana al-rasūl*) Stationenlernen, Memorykarten
	3.1.2 Koran und islamische Quellen (8), 3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (8)		
	die immerwährende intensive Auseinandersetzung der Muslime mit der inneren Dimension von Religion, das Verständnis von Religion (*al-dīn*) als Herzensangelegenheit und verschiedene Formen des *dhikr* erarbeiten sowie es als Ausdruck einer persönlichen Beziehung zu Gott oder als Werkzeug deuten, die stete Anwesenheit Gottes zu erfassen den Stellenwert von Spiritualität und die Bedeutung der inneren Dimension	*Leitendes Motiv:* Religion – eine Frage des Herzens Welche Beziehung haben die Schüle-	*Hinweis:* Diese Teilkompetenzen können in einer Doppelstunde erarbeitet werden, da verschiedene Formen des *dhikrs* und seine Deutung als Ausdruck einer persönlichen Beziehung zu Gott oder als Werkzeug, die stete Anwesenheit Gottes zu erfassen, erst im Bereich Koran und die Beziehung zu Gott in vertiefender Weise behandelt wird. Erfahrungsaustausch Placemat, Clus-

	religiöser Praxis darlegen	rinnen und Schüler zu Gott? Wie lässt sich diese beschreiben? Was verstehen die Schülerinnen und Schüler unter Religion und was bedeutet ihnen ihre Religion? Begriff Spiritualität Stellenwert von Spiritualität: - spirituelle Erfahrung/innere Dimension in religiöser Alltagspraxis - Träume und Visionen - Engel in der Alltagswahrnehmung - Segen (*baraka*) - Bedeutung/Stellenwert von Spiritualität im eigenen Leben Religion als Herzensangelegenheit: - Herz als Entscheidungsort - Religiöse Gefühle und „Gefühl in der Religion“	tering Brainstorming, Definition Erleben durch gemeinsames Singen, Rezitieren, Meditieren unterschiedliche Formen des *dhikr*, Wahrnehmen, Schweigen Hinweis auf klassische islamische Traumdeutung Vergleiche z. B. Geschichte von Yunūs Erfahrungsaustausch „Und Wābiṣa ibn Maʿbad berichtete, dass er zum Gesandten Gottes kam und dieser sagte: „Du bist gekommen, um nach Rechtschaffenheit zu fragen?“ Ich sagte: „Ja!“ Er sagte: „Befrage dein Herz! Rechtschaffenheit ist das, was die Seele beruhigt und das Herz beruhigt. Und Sünde ist das, was die Seele beunruhigt und in der Brust hin und her schwankt, obwohl dir die Menschen darin ihre Meinung geben (und es gutheißen).“ (Ibn Ḥanbal/ad-Dārimi); Von religiösen „Herzensentscheidungen“/Gefühlen berichten

			Vergleiche auch herausragende Beispiele z. B. von religiös motivierter Zivilcourage

Entwicklung der muslimischen Gemeinschaft und des Zusammenlebens

ca. 16 Std.

Die Schülerinnen und Schülern betrachten die Entstehung der muslimischen Gemeinschaft unter den Bedingungen zu Lebzeiten des Propheten in Mekka und Medina sowie den Wandel der Inhalte der koranischen Offenbarung in diesen beiden Phasen. Sie erfahren von der Auswanderung der Muslime nach Yathrib und ihrer Bedeutung sowie von der Urkunde von Medina, die zu einem bleibenden Dokument des islamischen Ideals einer vertraglich gesicherten Regelung des friedlichen Zusammenlebens unterschiedlicher Glaubensrichtungen und des gesellschaftlichen Pluralismus wurde. Der Tod des Propheten bedeutete einen großen Verlust für die Gemeinschaft der Muslime. Die Folgezeit ist geprägt von der Zeit der ersten vier Kalifen, der Entstehung der Schia und den großen islamischen Dynastien, die innerhalb kurzer Zeit die religiöse und politische Landkarte auf mehreren Kontinenten dauerhaft veränderten. Die Schülerinnen und Schüler lernen darüber hinaus verschiedene Aspekte des Begriffs der Umma kennen und können sich innerhalb der Umma als Glaubensgemeinschaft der Muslime einordnen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben 3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen **2.2 Deutungskompetenz** 2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nichtreligiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterschei-	**3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (4)** aus dem Beispiel der Auswanderung (Hidschra/*hidjra*) des Propheten und der ersten Muslime von Mekka nach Medina Chancen und Perspektiven durch Veränderung und Neubeginn für das eigene Leben herausarbeiten sowie die Auswanderung in Ansätzen als Sinnbild für die Entfaltung der eigenen Spiritualität deuten	*Leitendes Motiv:* Die Hidschra des Propheten Einstiegslied: *Ṭalaʿa al-badru ʿalaynā* Bedeutung des Textes erarbeiten lassen und folgenden Begriffen zuordnen: - Hidschra/*hidjra* (Auswanderung), 9:40, 73:10 - Muhadschir/*muhādjir* (Auswanderer) - Ansar/*anṣār* (Helfer) Erarbeitung der Umstände, unter denen die Hidschra stattfand (Verfolgung der Muslime in Mekka, Begleitung des Propheten durch Abū Bakr, vorige Rückgabe geliehener Güter in Mekka)	Karte Arabiens, auf der die die räumlichen Verhältnisse zwischen Mekka und Medina sichtbar werden Musikstück „*Ṭalaʿa al-badru ʿalaynā*“ (z. B. Kinderchor) *Zur Vertiefung:* „Die Taten sind entsprechend ihren Absichten, und jedem Menschen (gebührt), was er beabsichtigt hat. Wer also seine Auswanderung um Allahs und seines Gesandten Willen unternahm, dessen Auswanderung war für Allah und dessen Gesandten, und wer seine Auswanderung unternahm, um im Diesseits etwas zu erreichen oder um eine Frau zu heiraten, dessen Auswanderung war für das, dessent-

den 4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestalten der islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskursiven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen **2.3 Urteilskompetenz** 3. den Einfluss von analogen und digitalen Medien auf die Konstruktion sozialer Wirklichkeit kritisch reflektieren 4. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden **2.4 Dialog- und Sozialkompetenz** 1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen 2. über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck		Datum der Hidschra 622 n. Chr. – später zum Beginn der islamischen Zeitrechnung ernannt Was bedeuten mehrere hundert km Fußmarsch unter den Umständen von Verfolgung? Zeitgenössische Aspekte von „Hidschra“ - Kennt ihr Fälle, in denen Menschen aus ihrer Heimat auswandern mussten um zu überleben? Was haben diese alles zurückgelassen? Wussten sie, was sie erwartet? - Für die Muslime erwies sich die in Trauer begonnene Auswanderung als Beginn einer religiösen und politischen Erfolgsgeschichte. Was kann man daraus lernen? - Hidschra allgemeiner: „etwas, das einem lieb ist, für Gott ver-	wegen er auswanderte.“ (al-Bukhārī, Muslim) Hidschra als Sinnbild für die Suche nach dem eigenen Weg und der eigenen Spiritualität Umbenennung Yathribs zu *Madīnat an-Nabī/al-Madīna al-munawwara* Episoden vom Leben und Leid der ersten Muslime in Mekka, Trauer und Verlust durch den Tod von Abū Ṭālib, Khadidja, Hilfgesuche beim christlichen Herrscher Negus in Abbessinien (erste Hidschra) und in Ṭāʾif (vergeblich) Islamische und gregorianische Zeitrechnung, Umrechnung von (bedeutenden) Daten (auch Geburtstagen) *Zur Reflexion:* Vertreibungen zu/nach Kriegszeiten (2.WK, Naher Osten, Afrika)

bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene sowie andere Sichtweisen kritisch reflektieren und eigene Positionen weiterentwickeln **2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz** 2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren **2.6 Methodenkompetenz** 2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen		lassen“ – Gibt es Fälle von Hidschra im eigenen Leben? - Wie kann man sich damit Gott annähern?	
	3.1.4 Muhammad als Gesandter (4), (5)		
	die Entstehung der muslimischen Gemeinschaft und das vertraglich geregelte Zusammenleben der unterschiedlichen Stämme und Religionen in Medina als erstes historisches Beispiel für ein Gemeinwesen von Muslimen und Nichtmuslimen erschließen Kern- und Ausgangspunkte der islamischen Gemeinschaft (Umma) sowie in Grundzügen die Rolle, Funktion und Aufgaben des Propheten in der neuen Gemeinschaft erarbeiten, um islamische Prinzipien eines Gemeinwesens zu erfassen	*Leitendes Motiv:* Das Zusammenleben regeln Problemstellung: Wie können Anhänger verschiedener Religionen friedlich zusammenleben? Rollenspiel als Fortschreibung einer gegebenen alltagsnahen Konfliktgeschichte zwischen zwei Vertretern verschiedener Religionen. Anschließend: Sammeln von Regeln für das friedliche Zusammenleben anhand der Rollenspiele (evtl. ergänzen) Überleitung zu Lehrerimpuls über die wichtigsten Stämme in der Oasenstadt Yathrib: - Zwei große Stämme, die zum Islam konvertierten und den Propheten als Streitschlichter einluden (Aws & Khazradj) - drei jüdische Stämme, die mit diesen verbündet waren und Juden blieben	*Hinweis:* Diese beiden Teilkompetenzen sollten in einer Doppelstunde erarbeitet werden Mit einer interreligiös geprägten Konfliktsituation einsteigen, z. B. Geschichte zweier Vertreter verschiedener Religionen, die Vorurteile gegenüber dem anderen haben; diese geraten in ein Streitgespräch darüber, wer Vorrechte besitzen darf; sie argumentieren beide damit, dass sie ihre Gruppe als vor Gott höherwertiger ansehen; im weiteren Handlungsverlauf tritt eine dritte Person hinzu, die das zu schlichten versucht; die Schüler erhalten die Aufgabe diese Geschichte in Kleingruppen fortzuschreiben und ihr Ergebnis anschließend in Form eines Rollenspiels vorzuführen Aus diesen Geschichten werden nun Regeln für das interreligiöse und -kulturelle Zusammenleben abgeleitet Auszüge aus der Urkunde von Medina, die das Zusammenleben von Muslime und Juden in Medina regeln

		Regelung des Zusammenlebens durch Vereinbarungen in der „Urkunde von Medina“ Vergleich der Urkunde von Medina mit den in der Klasse erarbeiteten Regeln *Zur Vertiefung:* - Vergleich der Auszüge aus der Urkunde von Medina mit Auszügen aus dem deutschen Grundgesetz - Diskussion der Unterschiede vor dem Hintergrund der jeweiligen historischen Kontexte - Aufzeigen der Grenzen der Vergleichbarkeit - Diskussion der politischen Hintergründe des Scheiterns des Friedensversuchs der Urkunde von Medina - Welche Rolle, Funktion und Aufgabe kam den Propheten Muhammad in der neuen Gemeinschaft zu? - Welche Unterschiede gibt es zu seiner Rolle, Funktion und Aufgabe in Mekka? - Inwieweit lässt sich seine Rolle, Funktion und Aufgabe mit der einer Regierung in der heutigen Zeit vergleichen? Problemstellung: Was sind die wichtigsten Regeln im Zusammenleben in der muslimischen Gemeinschaft?	*Didaktischer Hinweis:* Die nur geringe direkte Vergleichbarkeit der Umstände der Urkunde von Medina mit der Gegenwart zeigt sich auch in der Frage, warum der gestiftete Frieden nicht lange hielt. Alle Überlieferungen sprechen von einem Vertragsbruch durch die jüdischen Stämme in Form einer militärischen Kooperation mit Mekka gegen die Muslime. Die darauffolgenden Konflikte betrafen nie alle Juden und sind zudem widersprüchlich überliefert. In jedem Fall lassen sich diese Konflikte ausmachen als politischer und nicht theologischer Natur. Entscheidend ist hierbei, dass die in der Urkunde manifeste islamische Perspektive eines interreligiösen Friedenswunsches durch diese Konflikte weder aufgehoben, noch relativiert wurde. Kooperatives Brainstorming via Think-Pare-Share

		Die Regeln können anschließend vertieft sowohl anhand von Koranversen, als auch anhand von Hadithen erarbeitet werden. Möglichkeit: Lernstraße mit je einem Koranversgemeinsame Erarbeitung des Zitates, Veranschaulichung anhand einer Praxis des Propheten, Übertragung auf eine erlebte alltagsnahe Situation, Diskussion der Norm. Abschließende Beurteilung in Form einer individuellen Auflistung der Regeln nach ihrer Wichtigkeit - mit Begründung und Diskussion. *Zur Vertiefung:* - Gültigkeit dieser ethischen Verhaltensnormen auch gegenüber Nichtmuslimen - Warum spricht der Koran in diesem Zusammenhang aber manchmal nur von Muslimen? (Historischer Kontext: Festigung der neuen Gemeinschaft in einer feindlichen Umwelt)	Folgende Verse bieten sich zur Erarbeitung u. a. an: - 49:10 (Brüderlichkeit und Streitschlichtung) - 49:11 (Verbot der Verspottung) - 49:12 (Verbot des Nachspionierens und der üblen Nachrede) - 9:71 (Männer und Frauen sind einander Gehilfen, halten zum Guten an, raten vom Schlechten ab) - 42:38 (gegenseitige Beratung als Prinzip) - 4:58 (anvertrautes Gut den Eigentümern aushändigen) - 4:13 (Ablehnung des Rassismus, Überlegenheit einzig durch Ehrfurcht gegenüber Gott, die sich im Handeln gegenüber Gott und den Menschen erweisen muss und über deren Wert vor Gott letztlich nur Gott selbst urteilen darf) - 30:22 (Verschiedenheit der Sprachen und Hautfarben als Zeichen (*āyāt*) Gottes) 17:53 (zu Menschen das schönste Wort sprechen) - 41:34-35 (Mit Vergebung reagieren statt mit Vergeltung)
	3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (3)		
	den Begriff und den Gedanken der Umma erläutern und mit der heutigen Zeit in Beziehung setzen sowie mit Blick auf ihr eigenes Leben, der Muslime in Deutschland und der Welt sowie der Menschen insgesamt Heraus-	*Leitendes Motiv:* Die Umma – eine weltweite Gemeinschaft Die Umma:	z. B. Bild mit Kindern unterschiedlicher Herkunft, die aber einer Gruppe

	forderungen an die Zukunft der Umma formulieren	Problemstellung: - Welchen Gruppen von Menschen gehören die Schülerinnen und Schüler an? - Welchen Gruppen gehöre ich an? Aufzählung der verschiedenen Gruppenzugehörigkeiten der einzelnen Schüler Welche Bedeutung hat für dich die Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft der Muslime? Die Umma als weltweite Gemeinschaft der Muslime Begriff und Grundgedanken der Umma, z. B. Gemeinsinn Eindrücke von der Pluralität der Kulturen, Ethnien, Nationen bei der Pilgerfahrt, Vielfalt in Einheit	(z. B. Sportverein) angehören. Vielfachzugehörigkeiten zu verschiedensten Gruppen z. B. als Venn-Diagramm mit dem „Ich“ als Schnittmenge zum Beispiel Urkunde von Medina, 3:102-104/110, 49:29 „Die besten in meiner Umma sind diejenigen in meiner Epoche, dann diejenigen, die nach ihnen folgen, dann diejenigen, die nach ihnen folgen.“ (al-Bukhārī), „Für jeden Propheten gibt es ein bestimmtes Bittgebet, das von Allah erfüllt wurde. Ich aber will mein Bittgebet solange aufheben, bis ich dieses als Fürsprache für meine Umma im Jenseits spreche.“ (al-Bukhārī); Bilder von Pilgern unterschiedlicher Hautfarbe und aus unterschiedlichen Nationen evtl. Zitate von Menschen, die die Pilgerfahrt als Antithese zum Rassismus erlebten

		Was bedeutete die Umma für die Muslime zu Zeiten des Propheten? (z. B. Gleichheit und Gleichbehandlung, Kampf gegen Unterdrückung, veranschaulicht anhand von Bilāl Ḥabashī) Welche Bedeutung kommt heute der Begriff und dem Gedanken der Umma zu? Problematisierung: Respektieren sich Muslime heute als Mitglieder einer die Nationen übergreifende Glaubensgemeinschaft? Wo treten Probleme auf? Wie könnte man diese lösen? (z. B. Vorurteile zwischen Muslimen unterschiedlicher Nationalität) Auswege finden: - z. B. Teilnahme an internationalen muslimischen Hilfsorganisationen - Unterstützung von Entwicklungsprojekten in muslimischen Ländern) - Zusammenhalt und -arbeit muslimischer Gruppierungen und Länder fördern, 3:103 (z. B. gemeinsame Aktivitäten, Partnerschaften zwischen Städten und Ländern)	*Zur Vertiefung:* - Auch Tiere bilden Ummas, 6:38 - Prophet wollte ursprünglich trotz Glaubensdifferenz eine Umma mit den Juden gründen (Urkunde von Medina). Nachdem dies scheiterte, wurde Umma zur „islamischen“ Gemeinschaft *Zur Reflexion:* Herausforderungen: - „Das Gleichnis der Gläubigen in ihrer gegenseitigen Freundschaft und Barmherzigkeit sowie ihrem Mitgefühl füreinander ist wie der Körper eines Menschen: Wenn ein Glied leidet, so leidet der ganze Körper an Schlaflosigkeit und Fieber.“ (al-Bukhārī, Muslim) - Überlegenheitsansprüche: 3:110, „Der Islam begann als etwas Fremdes und es wird als etwas Fremdes zurückkehren. Frohe Botschaft für die Fremden!“ (Muslim) - Miteinander unterschiedlicher muslimischer Gruppierungen innerhalb einer Stadt
	3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (5)		
	die Situation nach dem Tod des Pro-	*Leitendes Motiv:* Gott lebt!	

	pheten Muhammad für die Muslime wie Trauer und Ratlosigkeit, die Rolle und Bedeutung der ersten vier rechtgeleiteten Kalifen und die erste Aufspaltung der Gemeinschaft der Muslime in die beiden großen Ausrichtungen des Islam, Sunniten und Schiiten, aufzeigen und die Konsequenz der Aufspaltung für die Umma bis heute beschreiben	Tod des Propheten: Abschiedspredigt Gemeinsame Lektüre und Auslegung der Rede Abū Bakrs nach dem Tod des Propheten: „O ihr Menschen! Wenn jemand Muhammad anbetet, Muhammed ist tot! Wenn jemand Gott anbetet, Gott lebt und wird nie sterben!“ (Ibn Iṣḥāq) sowie 3:144 Zu den vier rechtgeleiteten Kalifen jeweils erarbeiten: - eine wichtige Rolle im Leben des Propheten - eine wichtige Funktion in der Zeit nach dem Propheten Umstände, die zur Entstehung der Schia führten Ausformungen des Islam heute Begründung der Notwendigkeit innerislamischer Toleranz	Zu unterscheidende Etappen: - Prophetenzeit - Vier Kalifen - Dynastien *Hinweise:* - Die Schia kann hier aus zeitlichen Gründen nur in Grundzügen behandelt werden. - Wichtig ist es herauszuarbeiten, dass die Spaltung im Streit um die Nachfolge des Propheten begründet liegt, also primär politischer Natur ist. - Ebenfalls wichtig ist die Betonung, dass sich Sunniten und Schiiten in den meisten Fragen des Glaubens nicht unterscheiden
	3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (6), (7)		
	die wichtigsten Stationen der Ausweitung des Islam auf der Arabischen Halbinsel, der frühen islamischen Dynastien in Arabien, Spanien und im Maghreb sowie die damit einhergehende Ausweitung islamischer Gebiete nach Osten und nach Westen in Grundzügen und reflektiert darstellen und mit der heutigen globalen Verbreitung des Islam vergleichen	*Leitendes Motiv:* Und wohin der Islam sich wendet Gruppenarbeit zu islamischen Großreichen (z. B. Umayyaden, Abbasiden, Andalusien, Fatimiden, Osmanen) mit Plakaten und Präsentation Mögliche Aspekte: - Begründer des Reiches - Anlass der Reichsgründung	*Didaktischer Hinweis:* - Historische Kontexte müssen deutlich werden - Eroberungen des Propheten aus der Defensive heraus begründbar - Aber: Expansion der Großreiche als bloße Selbstverteidi-

	die Dynamik, Entwicklungs- und Anpassungsfähigkeit der Umma an immer wieder neue Situationen mit Blick auf die heutige muslimische Gemeinschaft beispielhaft diskutieren	- Eckdaten - Nachwirkung auf Verbreitung des Islam heute - Nachwirkung in den Bereichen Kunst und Wissenschaft (exemplarisch) Sehr unterschiedliche Motive der Expansion: - Herrschaftsbereich vergrößern - eigenes Reich sichern - islamische Botschaft verbreiten - Machtinteressen von Herrschern - Reichtümer erobern Entfaltung islamischer Kulturräume: z. B. Persien, Osmanisches Reich, Andalusien, Maghreb, (süd-) asiatische Gebiete Dynamik und Entwicklungsfähigkeit des Islam bzw. der Umma: Umgang mit eroberten Kulturen: - Überwiegend Toleranz gegenüber den Eroberten und ihrer Religion - Interesse an deren Kulturen und Schriften - Übernahme und Weiterentwicklungen von vorgefundenen Wissenschaften und Kunstformen - Originelle Synthesen aus eigener Tradition und vorgefundener Kultur	gung historisch unrealistisch - Betonung auch von Toleranz gegenüber anderen Glaubensgruppen in den eroberten Gebieten - Mischung sehr unterschiedlicher Motive - Übertragbarkeit auf heutige Zeit in der Regel nicht möglich - Heute: Völkerrecht, friedliche Einigungen - Koranische Kriegslehre unterscheidet sich oft von der historischen Praxis Bilder/Filme Weltkarte, Bilder, Film (Ausschnitte)

		Ausweitung des Islam heute: - Welche muslimischen Länder gibt es heute? Welche Gebiete umfassen sie? - Wo leben die meisten Muslime? Ideale vs. Wirklichkeit: - Universelles Toleranzgebot des Islam vs. Interessengeleitete Politik der Unterdrückung - Islamisches Brüderlichkeitsgebot vs. Desinteresse am Schicksal muslimischer Flüchtlinge *Zur Vertiefung:* Muslimische Kriegsflüchtlinge in Geschichte und Gegenwart - Muslime in Mekka - Bosnier in den 1990er - Flüchtlingskrise seit 2015	*Zur Reflexion:* - Woher kommen die Schülerinnen und Schüler, die aus einem anderen Herkunftsland als Deutschland kommen? Sind oder waren das muslimische Länder? - Welche Chancen bietet Deutschland für Muslime? *Zur Reflexion:* - Warum sind so viele Kriegsflüchtlinge Muslime? - Was sind die Ursachen ihrer Flucht? - Wie gehen muslimische Länder mit Flüchtlingen aus anderen muslimischen Ländern um?
	3.1.4 Muhammad als Gesandter (6)		
	anhand von ausgewählten mekkanischen und medinensischen Suren Veränderungen des Gehalts der koranischen Offenbarungen aufzeigen, diese Veränderungen in Bezug zu den wichtigsten sozialen, religiösen und politischen Aspekten ihrer Zeit setzen und zeitlose Handlungsmotive ableiten	*Leitende Frage:* Was unterscheidet Mekka von Medina? Schwerpunktthemen und Stil mekkanischer und medinensischer Suren anhand einzelner Koranpassagen erarbeiten und vergleichen: - Mekkanische Suren: Die Verse sind kurz und in Reimform gehalten, typische Themen: Betrachtung von Gottes Schöpfungswerk,	Historische Kontexte: - Herrschaft der Götzendiener in Mekka - Juden und Christen in Medina - Aufnahme durch zum Islam konvertierte Stämme erlaubt die Gründung politischer Gemeinschaft in Medina

		55:1-16, 67:1-4; Ende der Welt und jüngstes Gericht, 99 - Medinensische Suren: Längere Verse, Rückgang der Reimform, Typische Themen: Regelungen von Frau gen der neuen Gesellschaft in Medina, 49:10-11; Verteidigung der neuen Gesellschaft, 22:39-40 Vernetzung der Unterschiede mit den geänderten sozialen und politischen Umständen in Medina	
	3.1.4 Muhammad als Gesandter (7)		
	unterschiedliche Konzepte der Friedenssicherung und –wahrung sowie die symbolische Bedeutung des Friedensgrußes darstellen und die Relevanz der diesen zugrundliegenden Haltungen für das heutige Zusammenleben erläutern	*Leitendes Motiv: As-salāmu ʿalaykum!* Vergleich des Friedensgrußes „*as-salām ʿalaykum*“ bei den Muslimen mit „shalom aleichem“ bei den Juden	*Zur Vertiefung:* 6:54, 25:63 - „*as-salāmu ʿalaykum (wa-raḥmatullāhi wa-barakātuhu), wa-ʿalaykum as-salām*“ - Gruß der orientalischen Christen ebenfalls: „*as-salāmu ʿalaykum*“ - „Zu grüßen ist Sunna, den Gruß zu erwidern ist Pflicht.“ (überliefert von ʿAlī), „Asmāʾ bint Yazīd berichtet, dass der Gesandte Allahs einmal in die Moschee kam, während dort eine Gruppe von Frauen saß. Er grüßte sie, wobei er ein Zeichen mit der Hand gab.“ (at-Tirmidhī); Gruppenarbeit, Präsentation

		Friedenssicherung und -wahrung: - friedliche Konfliktlösung durch Absprachen und Verträge	z. B. 5:1, Treuegelöbnisse von ʿAqaba, Urkunde von Medina, Abkommen von Hudaibiya, Eroberung Mekkas und Amnestie gegenüber den Quraisch 5:8-11, 5:28, Abschiedspredigt, Wahl Abū Bakrs und der folgenden rechtgeleiteten Kalifen
		- Regeln für das Zusammenleben – im Islam sowie in anderen Religionen und Ethiken	Regeln für den Umgang mit Andersdenkenden und Glaubenden, z. B.: - den anderen kennenlernen und so respektieren, wie er sich selbst sieht - sich in Neugier und Respekt begegnen, Gemeinsamkeiten kennen und benennen können - friedlich zusammenleben, Konflikte friedlich lösen - Unterschiede kennen und benennen können - Toleranz religiös begründen können - Jenseits des einzelnen Allah überlassen
		- am Frieden arbeiten	z. B. 4:1,93-94/114, 17:33, 2:178, 8:61, 5:32/45, „Wer von euch etwas Verabscheuungswürdiges sieht, der soll es mit (der Tat) seiner Hand verändern, und wenn er das nicht vermag, dann mit den (Worten) seiner Zunge, und wenn er (auch) das nicht vermag, dann mit dem Wunsch seines Herzens, und das ist das wenigste am Glauben. (Muslim)
		- Streit und Vergebung	z. B. 5:32; 7:153, 24:22, 41:34-35; 42:37- 43, 3:134/159, 2:263, „Wer nicht barmherzig ist, der findet auch

			kein Erbarmen.“ (al-Bukhārī)
		- füreinander einstehen und Verantwortung übernehmen	z. B. 42:38, 49:9-13, „Meine Barmherzigkeit überwiegt Meinen Zorn.“ (al-Bukhārī)
		- die gute Absicht und das rechte Maß	z. B. 83:1–6, 55:7 ff, 2:143, 5:8, „Keiner von euch ist gläubig, solange er nicht für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst wünscht.“(al-Bukhārī)
		Bedeutung für das heutige Zusammenleben	

Koran und die Beziehung zu Gott

ca. 14 Std.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Bedeutsamkeit der *basmala* sowie die Ästhetik der Sprachmelodie des Korans wahr, lernen kurze Suren zu rezitieren sowie in ihrer ungefähren Bedeutung zu verstehen und erfassen zentrale Aspekte der islamischen Botschaft und deren Bedeutung für die Muslime. Hierbei kommen die Schülerinnen und Schüler erstmals mit einfachen Ansätzen exegetischer Deutung des Korans in Berührung. Sie betrachten den formalen Aufbau des Korans und befassen sich mit seiner Funktion für ihr Leben und ihren Glauben sowie für die Muslime im Allgemeinen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren darüber hinaus vom Gebrauch des Korans als Weg und Mittel der Meditation und Erinnerung an Gott (*dhikr*) und erleben und lernen von unterschiedliche Formen und Ausprägungen des Gottesgedenkens im Islam sowie auch in anderen Religionen. Auf diese Weise wird ihnen der Stellenwert von Spiritualität, die innere Dimension von Religion und die stete intensive Auseinandersetzung damit bewusst und sie erfassen, dass Meditation in Form des *dhikr* eine alte und tief verwurzelte Tradition im Islam ist, sich der Allgegenwärtigkeit Gottes bewusst zu werden. Durch den Blick auf Wege und Methoden anderer Religionen erscheint Meditation als transreligiöser und damit alle Menschen verbindender Aspekt von Religion und Spiritualität

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben 3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Text- stellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen **2.2 Deutungskompetenz** 1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser	**3.1.2 Koran und islamische Quellen (5)** über den Aufbau des Korans, den Unterschied zwischen mekkanischen und medinensischen Suren und die Bedeutung der basmala Auskunft geben, ausgewählte kurze Suren rezitieren (*ṣūrat al- fātiḥa, al-ikhlās, al-nās, al-falaq*) sowie den besonderen musikalisch-ästhetischen Charakter von Koranrezitationen wahrnehmen	*Leitendes Motiv:* *Bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm* - und was den Koran sonst noch prägt Persönliche Bedeutung der *basmala* für die Schülerinnen und Schüler und ihren Gebrauch Die *basmala* auf Arabisch formulieren, ihre Übersetzung besprechen und das darin formulierte Gottesbild (der Allerbarmer und der Barmherzige) beschreiben Anlässe für das Sprechen der *basmala* im Alltag: - als Wunsch nach Geborgenheit in Gott - zum Gelingen des Tages	*Hinweis:* Für diese Teilkompetenz sind wegen des Einübens von Koransuren drei Doppelstunden vorgesehen Sammeln der Ergebnisse die Begriffe *al-raḥmān, al-raḥīm* *basmala* in arabischer Schrift und unterschiedlicher kalligraphischer Gestaltung betrachten gemeinsames Plakat Wo findet man die *basmala* geschrieben? Wo kommt sie vor? Zur Reflexion: Die *basmala* als „Türöffner“.

Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen		- vor dem Essen - vor jeder Handlung	
3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen		Ausgewählte gängige Suren rezitieren oder hören und die (allgemeine) Wirkung der Rezitation beschreiben lassen	z. B. *ṣūrat al-fātiḥa, al-ikhlāṣ, al-nās, al-falaq*
2.4 Dialog- und Sozialkompetenz 2: über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene sowie andere Sichtweisen kritisch reflektieren und eigene Positionen weiterentwickeln		Was ist das Besondere an einer kunstvollen arabischen Koranrezitation im Unterschied zur Lesung einer Übersetzung oder der Rezitation eines Gedichtes?	Hinweis auf *tadjwīd* (Rezitationsregeln des Korans)
		Nach Möglichkeit Einüben einfacher Suren gemäß den Rezitationsregeln	Erstellen eines eigenen Gebetsheftes mit z. B. *ṣūrat al-fātiḥa, al- ikhlāṣ, al-nās, al-falaq* *Hinweis:* Rezitationsregeln müssen dabei nicht explizit erläutert und gelernt, sondern nur angewandt werden. Das Einüben von Suren sollte nicht ohne die Erarbeitung ihrer ungefähren Bedeutung geschehen. Hierfür sind in Kombination mit der untenstehenden Teilkompetenz 3.1.2. (3) drei Doppelstunden vorgesehen.
2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz 2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren			
2.6 Methodenkompetenz 1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden		Aufbau des Korans und Geschichte, Eigenschaften der Einteilung des Korans in mekkanische und medinensische Suren und Verse: Verse und Suren, *ḥizb* und *djuzʾ* - unterschiedliche Offenbarungsorte - lange Suren meist zusammengesetzte Einheiten - mekkanische und medinensi-	Stationenlernen Genau Betrachtung der formalen Gestaltung des Korans und einzelner Suren wie z.B. Verszählung, Kennzeichnung von *ḥizb* und *djuzʾ*, Erkennungsmerkmale von Rezitationsregeln, *duʿāʾ khatim al-qurʾān* *Didaktischer Hinweis*: Eine Lektüre vollständiger langer Su-
2. zwischen methodisch unterschiedli-			

chen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen		sche Suren	ren ist für diese Teilkompetenz nicht zielführend, da dies zunächst eine umfassende inhaltliche Aufarbeitung vorrausetzen würde. Insofern eigenen sich hier eher einzelne Verse, die weitgehend selbsterklärend sind, und den Charakter der entsprechenden Offenbarungsphase wiederspiegeln. Weitere Merkmale des Aufbaus: die längste *sūrat al-baqara,* die kürzeste *sūrat al-kauthar, sūrat al-tauba* ohne *basmala, sūrat al-Yūsuf* als vollständige Geschichte *Zur Vertiefung:* Detaillierte Auflistung der Themen mekkanischer und medinensischer Suren *Zur Reflexion:* Spiegelt sich der unterschiedliche Charakter der mekkanischen und medinensischen Suren in der Wirkung der Rezitation?
	3.1.2 Koran und islamische Quellen (3)		
	die Bedeutung des Korans sowie die ungefähre Bedeutung beispielhafter kurzer Suren oder Verse des Korans herausarbeiten und in Bezug zum eigenen Glauben und Leben setzen	*Leitendes Motiv:* Koranverse haben eine Bedeutung! Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihren eigenen Glauben und geben Auskünfte über die Funktion/Rolle des Korans in ihrem Glauben Bedeutung und Funktion des Korans: 2:2-4, 5:15 - als Rechtleitung (*hudā*), 9:33 - die Unterscheidung (*al-*	*Hinweis:* Für diese Teilkompetenz bedarf es zwei Doppelstunden Klassengespräch Hier können entlang von individuellen Bezügen der Schülerinnen und Schülern zum Koran weitere Bedeutungen und Funktionen des Korans erarbeitet

		furqān), 25:1 - Barmherzigkeit (raḥma), 1, 6:54, 25:48 Ungefähre Bedeutung ausgewählter Suren - *ṣūrat al-fātiḥa, al-ikhlāṣ, al-nās, al-falaq* - Formulierung von individuellen Interpretationen zu den ausgesuchten Suren und Versen - Konkrete Bedeutungen der Suren, Verse oder Worte anhand von unterschiedlichen Koranübersetzungen und kurzen einfachen Auslegungsauszügen dazu - Reflexion/Abgleich von gegebener Bedeutung und individuelle Überlegungen der Schülerinnen und Schüler (z. B. ob sie die bearbeiteten Passagen des Korans auch so interpretiert hätten)	werden. Clustering, Mindmap *Hinweise:* Es sollte für die erste einfache exegetische und hermeneutische Herangehensweise nur eine kleine Auswahl an gängigen und besonders für das Gebet oder den Unterricht bedeutsame Suren oder Versen getroffen werden. Partner- oder Gruppenarbeit, Placemat, Präsentation *Zur Vertiefung:* z. B. 103, 105, 107, 112, 96, 97, 94, 93, 55:1-34, 2:255
	3.1.2 Koran und islamische Quellen (7), (8)		
	die Wichtigkeit und Rolle der Meditation (*dhikr*) anhand von Koran und islamischer Tradition begründen und zum eigenen Leben in Beziehung setzen die immerwährende intensive Auseinandersetzung der Muslime mit der inneren Dimension von Religion, das Verständnis von Religion (*al-dīn*) als Herzensangelegenheit und verschiedene Formen des *dhikr* erarbeiten sowie es als Ausdruck einer persönlichen Beziehung zu Gott oder als	*Leitendes Motiv: Dhikrullāh* Erinnerung Gottes/Gedenken an Gott: - Was bedeutet der Begriff *dhikr*? - Bedeutung individueller und privater Erfahrung mit Meditation (*dhikr*) - *dhikr* als Ausdruck einer per-	*Allgemeiner Hinweis:* An dieser Stelle ist es sinnvoll, Legitimität und Bedeutung von musikalisch untermaltem *dhikr* im Islam oder auch allgemein Musik im Islam zu thematisieren. 33:41, 13:28, 29:45, 7:205, 5:91, 63:9, 62:10 Mögliche Aktivitäten: - *dhikr* (z. B. als Gesang) hören oder vorführen - Film über die Derwische von Konya

	Werkzeug deuten, die stete Anwesenheit Gottes zu erfassen	sönlichen Beziehung zu Gott: An welchen Orten und wo beim Menschen findet dhikr statt? - Welche Arten von *dhikr* gibt es? Z. B. *tasbīḥāt* (rezitieren von *subḥān Allāh, alḥamdulillāh* und *Allāhu akbar*) nach dem Gebet, der stille *dhikr* im Einzelnen sowie in der Gemeinschaft, das gemeinschaftliche laute *dhikr* - Verständnis von *dhikr* als eine Art Werkzeug sich der göttlichen Anwesenheit bewusst zu werden - Bedeutung und Gebrauch der Gebetskette	- falls vor Ort möglich: Besuch eines Sufi-Ordens oder einer *dhikr* Veranstaltung - Texte, Film oder Bilder von *dhikr* Veranstaltungen - gegebenenfalls Vergleich mit der Meditation in anderen Religionen Bezug zu den großen Sufis herstellen: - beispielhafte Geschichten oder Aussprüche/Weisheiten von herausragenden Sufi - Hinweise auf große Sufis und ihre Traditionen (z. B. Ḥasan al-Baṣrī (642-728), Bayāzīd Bistāmī (803–875), Djūnaid (gest. 910) aus Bagdad; al-Ghazālī (gest. 1111), Ibn al-ʿArābī (1165–1240); Djalāl al-dīn Rūmī (gest. 1273)) Plakate
		Schülerinnen und Schüler beschreiben ihr Verhältnis zu Gott und zu ihrem Glauben und berichten von ihren „Gotteserfahrungen“. Wo ist Gott für mich zu finden? Wo erkenne ich Gott? Wann und wo fühle ich mich Gott nahe?	Der Begriff „Gotteserfahrungen“ sollte mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden. Es geht hier nicht darum, Gott von Angesicht zu Angesicht zu begegnen. Einzelarbeit/Partnerarbeit
		Gemeinsames Ausprobieren von *dhikr* und Beobachtung der eigenen Empfindung Regeln und Grenzen des *dhikr*	Gesänge, Klänge

		Gottesgedenken in anderen Religionen - das gemeinsame Singen in der Kirche - die Gebetsschnüre in Judentum	Mögliche Schulaktivität: gemeinsames Meditieren zu konkret gegebenen Anlässen Persönlicher Austausch mit Vertretern anderer Religionen

In der Begegnung mit Anderen

ca. 8 Std.

Die Schülerinnen und Schüler begegnen in ihrem Lebensumfeld stets Menschen mit einer anderen oder auch keiner Religionszugehörigkeit. Für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben in unserer Gesellschaft ist es darum elementar, dass die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, mit der Pluralität von Glaube und Weltanschauung in unserer Gesellschaft umzugehen. Sie unterscheiden im Unterricht die Vielfalt und einzelnen Standpunkte von Religionen und Weltanschauungen, setzen sich mit zentralen Ausdrucksformen der christlichen und jüdischen Glaubenslehre und Lebensgestaltung auseinander, beziehen diese in ihren muslimischen Glaubens-und Erfahrungshorizont ein und entfalten so Verständnis für ihre christlichen, jüdischen und religiös oder weltanschaulich anders ausgerichteten Mitmenschen. Auf diese Weise entwickeln sie individuelle Urteilskraft. Darüber hinaus erlernen sie ihren eigenen religiösen und spirituellen Standpunkt zu finden und ihn begründet zum Ausdruck zu bringen, damit Dialogfähigkeit sich in der Begegnung mit Anderen entwickeln kann. Der Besuch christlicher Einrichtungen macht sie darüber hinaus mit den besonders durch das Christentum geprägten gesellschaftlichen Räumen vertraut. Durch weitere gemeinsame Aktivitäten mit andersreligiös oder nichtreligiös geprägten Mitschülern üben sie Formen des friedvollen, toleranten und offenen Miteinanders im Klassenzimmer und Schulalltag ein und entwickeln so Achtung und Respekt gegenüber jedem Menschen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 1. in ihrem Lebensumfeld zwischen islamischen, anders religiösen und nichtreligiösen Phänomenen unterscheiden, sie darstellen und in Beziehung zu ihrem eigenen Leben setzen sowie eigene und andere Interessen und Sichtweisen herausarbeiten und charakterisieren **2.4 Dialog- und Sozialkompetenz** 1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen	**3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (3)** über zentrale Ausdrucksformen des christlichen und jüdischen Glaubens sowie christlicher und jüdischer Lebensweisen Auskunft geben, exemplarisch in ihren Ausformungen und Bedeutungen beschreiben und mit Erfahrungen im muslimisch geprägten Lebensumfeld vergleichen	*Leitendes Motiv:* Religiöse Feste der Anderen Welche Rituale, Symbole oder Feste der anderen Religion(en) kennen die Schülerinnen und Schüler? Haben sie schon selbst solche miterlebt? (z. B. Schülergottes- dienst) Rituale und Symbole bei den Juden wie z. B. Beschneidung bei den Juden, Sabbat, Gebetsutensilien (Schal, Kippa, Gebetsriemen), Davidstern, Menora, Klagemauer, Reinheitsgesetzen, geschächtetes Fleisch, Sabbatruhe und -mahl, Gebets- und Andachtsformen (Glaubensbekenntnis Sch´ma Jisrael (Dtn 6:4-5)), Hebräisch als Sprache des Ritus	 Brainstorming Gruppenarbeit mit ausgesuchten Texten und Bildern, Präsentation Mögliche Arbeitsaufträge: - Ursprung und Bedeutung einzelner Rituale und Feste - Gibt es Parallelen zwischen Juden- bzw. Christentum und Islam im Ritus und der religiösen Lebensweise? - Vergleich von Festen im Jahresverlauf aus religionsimma-

2. über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene sowie andere Sichtweisen kritisch reflektieren und eigene Positionen weiterentwickeln 3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen **2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz** 2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren 3. anders religiöse und nichtreligiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen 3. Besonderheiten islamischer Feste zur Gestaltung des Schullebens einbringen, interreligiöse Begegnungsmöglichkeiten schaffen, gemeinsame Vorhaben entwickeln und durchführen		Geistliche: Rabbiner/Rabbinerin Rituale und Symbole bei den Christen wie z. B. Sakramente (Taufe, Abendmahl/Eucharistie, Sterbesakrament), Kreuz, ewiges Licht, Rosenkranz, Fisch, Pilgerfahrten Geistliche: Pfarrer/Priester bzw. Priesterin, Bischof bzw. Bischöfin, z. B. in der katholischen Kirche Papst Feste im Judentum: - Jom Kippur (Tag der Buße und Vergebung; Versöhnungs- und Fastentag) - Chanukka (Lichterfest) - Simchat Thora (Thorafreudenfest) - Sukkot (Laubhüttenfest, Erinnerung an die Wanderschaft durch die Wüste – man dankt Gott für die Ernte und dass man ein Zuhause hat) - Pessach/Passah (Wallfahrtsfest in Erinnerung an den Auszug aus Ägypten) - Rosch ha-Sannah (Neujahrfest) Feste im Christentum: - Buß- und Bettag - Advent und Weihnachten - Erntedankfest - Karfreitag/Ostern Wann fallen die unterschiedlichen Feste zusammen?	nenter Sicht: z. B. Ramadan mit Fasten Judentum (z. B. Esther-Fasten, Gedalja- Fasten, sieben Tage vor Pessach) und christlicher Fastenzeit - Parallelen zu anderen Religonslehren, z. B. Fasten der buddhistischen Mönche: Khao Phansa (Beginn der Regenzeit, dreimonatige Regenzeitklausur) Ende der Fastenzeit mit dem Fest, „Ok Phansa“ (Ende der Regenzeit) - Unterschiede zum Heilfasten (z. B. Entschlackung, Entgiftung) - Feste im Hinduismus: Holi („holika“ – Verbrennung des Bösen, Feuer wird siebenmal umlaufen), Divali (Fest der Lichter, Neujahrsfest), Shivaratri (Heilige Nacht) Möglicher Arbeitsauftrag: Gemeinsamer Kalender der jeweiligen Feste im

2.6 Methodenkompetenz*:* 1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden		*Zur Vertiefung:* Umgang unterschiedlicher Kulturen mit den Festen der anderen Religion	Juden- und Christentum und im Islam (evtl. fürs Klassenzimmer) Falls möglich: Erfahrungsberichte von Kindern nichtdeutscher Herkunft im Umgang mit anders ausgerichteten Mitmenschen (z. B. Besuche/ Einladung der Nachbarn und andersreligiöser Verwandter in den Herkunftsländern)
	3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (7), (8)		
	eine eigene religiöse Position einnehmen, diese begründen und erfassen, dass sie oder ihre Gegenüber nicht mit allen Dimensionen der jeweils anderen Religion oder Weltanschauung tiefergehend übereinstimmen müssen, aber sich dennoch gegenseitig respektieren können einfache Formen des respektvollen, toleranten und offenen Miteinanders mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen einüben	*Leitende Frage:* Respekt und Toleranz – eine Frage der Religion? Respekt und Toleranz einüben im Miteinander und im Dialog im Schulalltag, 29:46, 2:148: - Bedeutung von Respekt und Toleranz - Interreligiöses und -kulturelles Fest im Klassenzimmer feiern	*Hinweis:* Diese beiden Teilkompetenzen können in einer Doppelstunde erarbeitet werden. Gemeinsam Feste feiern oder die Erkundung einer christlichen Einrichtung gilt als außerunterrichtliche Veranstaltung. Mögliche Impulse: allgemeine oder auf Religion bezogene Fälle von Mobbing, Diskriminierung oder unhöflichem Verhalten zur Beurteilung durch die Schülerinnen und Schüler vorlegen, szenisches Darstellen, nachgestellte Dialoge Ausdrucksweisen von Respekt und Toleranz: Begrüßung, Einhaltung von (Höflichkeits-) Regeln, Wahrung und Achtung der anderen Person, der Rechte des Andere, Einhaltung von Grenzen, keine Diskriminierung/Mobbing – auch nicht aus Spaß, Akzeptanz des Anderen besonders auch in seiner Andersartigkeit Mögliche Organisation: Fahnen, Gegenstände, internationale

			Speisen
		- wechselseitige Anerkennung fördern	z. B. Muslime fasten im Ramadan, Fasten der Christen zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag, Adventszeit
		- Gemeinsam (religiöse) Feste feiern	z. B. Gottesdienste, Schulfeste
		- Miteinander leben und den anderen verstehen lernen:	Fragen an den Anderen in anders religiösen und -kulturellen Gruppen aufstellen, auf Karten sammeln, Präsentationen:
		z. B. Thema Fasten	- Mögliche Aspekte: Wie wird in den Familien gefastet? Wer fastet? Ab welchem Alter wird gefastet? Wie wird gefastet? Warum wird gefastet?
		z. B. Thema Gebet	- Mögliche Aspekte: Wie beten Muslime? Wieso beten Muslime auf dem Bo den? Wie beten die Christen/Juden? Beten die Muslime auf Arabisch oder in ihrer (Muttter-) Sprache?
		z. B. einen eigenen Standpunkt formulieren und Standpunkte anderer kennenlernen	- durch z. B. Satzanfänge vervollständigen/Fragen beantworten wie: „Wenn ich das Wort „Gebet“ höre, dann denke ich an …“, „Erhört Gott unsere Gebete? Begründe!“ „Kennst du ein Bittgebet? Schreibe auf …“
		Eigene religiöse Position einnehmen: - Positionierung in Worte fassen - mögliche Gemeinsamkeiten	Dies kann sowohl individuell sowie in der Gruppe geübt werden.

		und Unterschiede zum Gesprächspartner bedenken - Respekt gegenüber sich selbst und dem Anderen wahrer - Sachlicher Umgang mit Fragen und Kritik von Anderen - Einfache bzw. hilfreiche Gesprächs- und Argumentationsstrukturen	
		Erkundung einer Kirche oder einer anderen christlichen Einrichtung (z. B. Altenheim, Kindergarten)	Mögliche Arbeitsaufträge: - Kindliche Deutung von Symbolen und Merkmalen - Wahrnehmung der Gotteshäuser aus Schülersicht - Recherche zu Elementen und Aspekten von Kirche oder anderer christlicher Einrichtungen - Gemeinsamkeiten und Unterschiede
		Vergleich von Kirche und Moschee	*Hinweis:* Der Besuch einer Synagoge ist erst in der Klassestufe 7/8 vorgesehen
		Gespräche/Dialoge mit Vertretern der christlichen Einrichtung	Entwicklung der religiösen Sprachfähigkeit
		Chancen und Grenzen im Dialog aufzeigen	z. B. fehlende Erfahrung, Kenntnis und Identifikation, unterschiedliche Denksysteme
	3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (5), (6)		
	in Grundzügen die Entstehungsgeschichte der Bibel darstellen, ihre Bedeutung, ihren Gebrauch und ihre Interpretation als heilige Schrift erklären und mit dem koranischen Verständnis von vorislamischen Offenbarungen in Beziehung setzen (*indjīl,*	*Leitendes Motiv:* Heilige Schriften Möglicher Impuls: Textauszug aus anderer Religion in Ursprungssprache vorlesen/rezitieren oder Medien nutzen	*Didaktische Hinweise:* Quelle, Übersetzung und Deutung erst nach dem Vortrag bekanntgeben. Die Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler erfassen.

	tawrā, zabūr) das Leben und die Bedeutung Mose im Judentum erfassen und mit Berichten im Koran vergleichen, die heiligen Schriften und Quellen der jüdischen Religion benennen sowie ihre Bedeutung, Ausformung und ihren Gebrauch aufzeigen	Begriff *ahl al-kitāb* (z. B. „Leute der Schrift“, „Leute des Buches“): - *kitāb* = Buch/Schrift im Sinne göttlicher Offenbarungsschrift - Wer sind die Schriftbesitzer? - Welche Schriften zählen dazu? - Anerkennung und Bedeutung der Schriftbesitzer im Islam und das koranische Verstä nis von vorislamischen Offen barungen (*indjīl, tawrā, zabūr*) Religionen und ihre heiligen Schriften (auch die, die nicht zu *ahl al-kitāb* gezählt werden) Vergleich des Stellenwertes der heiligen Schriften in der Religion des Anderen Heilige Schiften in Juden- und Christentum: Entstehung und Aufbau der Bibel: - Sammlung (Bibliothek) von Berichten, Erzählungen, Evangelien, Briefen u.a. unterschiedlicher Entstehungszeit - Ursprache des Alten Testaments: Hebräisch/Aramäisch, Neues Testament: Griechisch/ später Latein - Übersetzung der Bibel (z.B. durch Martin Luther) - Apokryphen	Könnte eine solche Passage auch im Koran stehen? z. B. 3:3-4/64/113-115, 5:48 Beispielexemplare/Auszüge/Bilder von z. B. der Bibel, der Tora, Tenach, Talmud, Mischna, Halacha, buddhistische Veden z. B. 5:15, 5:48, 29:46 Umfrage/Quiz zum Vorwissen über Inhalte und Aufbau der heiligen Schriften Zeitleiste, Auszüge, Bilder z.B. von mittelalterlichen Bibelexemplaren *Hinweise:* - der koranische Begriff *indjīl* steht für die Offenbarung Jesu und nicht für die Bibel als Schriftsammlung - Ausgangspunkt der historisch-kritischen Methode der christ-

		Die heiligen Schriften des Judentums: - Tenach/hebräische Bibel - Tora (schriftliche Tora, Hauptteil des Tenach, in Übersetzung als fünf Bücher Mose im AT) - Talmud (mündliche Tora, bestehend aus Mischna, dem bedeutendsten, offenbart an Moses und Gemara, die gesammelten Überlieferungen der Rabbiner) - Halacha (jüdisches Gesetz) Bedeutung und Gebrauch der heiligen Schriften im Judentum: - Bedeutung - Ausformung: Schriftrolle in der Synagoge, Buchform, fünf Bücher Moses im AT - Gebrauch: Thorarolle, -zeiger, -Mantel Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausarbeiten z.B. Gottes- und Menschenbild *Zur Vertiefung:* Vergleich von *sūrat al-fātiḥa* mit dem „Vater unser“	lichen Bibelexegese und – hermeneutik - Zeit der Reformation und Kirchenspaltung ansprechen (z.B. Luther, Zwingli) Mögliche Aktivitäten - Interreligiöse Projekttage: „Heilige Schriften der Christen und Muslime – Bibel und Koran unter die Lupe nehmen“ Umgang mit der jeweiligen heiligen Schrift - Interview mit einem Pfarrer, Rabbiner oder Imam Referenten einladen - Themenorientierter Ringtausch (d.h. Religionslehrer unterrichten in den anderen Religionsklassen)/kooperativer Religionsunterricht) z. B. an Weihnachten, im Ramadan Gottesbezeichnungen - Judentum: JHWH - Islam: Allah - Christentum: Gott Textarbeit *Zur Reflexion:* Die *sūrat al-fātiḥa* ist wie das tägliche Brot. (Redewendung) Möglicher Arbeitsauftrag: islamische Gebete in Analogie zu Passagen des „Vater unsers“

		Leben und Bedeutung Moses im Judentum, z. B.: - direkter Empfänger mündlicher und schriftlicher Offenbarung Gottes insbesondere des Namen Gottes (JHWH) - Befreier des israelitischen Volkes aus der Sklaverei und Führer auf seiner Wanderung ins verheißene Land - Prophet und Heilsfigur, Vermittler der Worte Gotte, des Gesetzes und des ewigen Bundes mit Gott - Identitätsstifter: neben Abraham und Jakob sowie dem König David eine der wichtigsten Figuren für das religiöse und nationale Selbstverständnis im Judentum Koranische Aussagen zu Mūsā: - der im Koran am häufigsten genannte Prophet, 7:144, 4:164 - Gemeinsamkeiten und Unterschiede (z. B. Streit mit Pharao und Auszug aus Ägypten, Mūsā und Khidr 18:64-66)	Gruppenarbeit mit Präsentation/ Stationenarbeit Text- und Bildmaterial

Auf dem Weg in Gemeinschaft

ca. 6 Stunden

Diese Einheit steht am Ende des Schuljahres, an dem die Schülerinnen und Schüler das Thema Gemeinschaft reflektieren und sowohl den Kreis zum Bereich „In der Begegnung mit anderen“ als auch zum Einstieg in Klasse 5 „Auf dem Weg in Gemeinschaft“ schließen. Sie begreifen sich einerseits als einzigartig und individuell geschaffen und erleben sich andererseits als zunehmend gleichberechtigten Teil stetig wachsender und wandelnder Gemeinschaften. Die persönliche Entwicklung aber auch die Verantwortungsbereitschaft in religiösen und sozialen Bereichen oder Projekten fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt aller Religionen und Kulturen. Die letzten Unterrichtsstunden vertiefen hierbei bereits behandelte Themen und bringen das Schuljahr zu einem runden Abschluss.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.4 Dialog- und Sozialkompetenz	**3.1.3 Gott und Seine Schöpfung (6)**		
1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hinein- versetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen 3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen **2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz*:*** 2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren 3. anders religiöse und nichtreligiöse	aufzeigen, dass jeder Mensch als Geschöpf Gottes geliebt werden sollte und Respekt den würdigen Umgang der Menschen miteinander prägt und daraus die religiöse Verpflichtung zu ethisch-moralischem Verhalten als Grundlage für ein soziales Miteinander ableiten	*Leitendes Motiv:* Ich und die Anderen – die Anderen und ich Wie sehe ich mich? Wie sehen andere mich? Persönliche Sinnfindung und Identität als biographische Aufgabe Was ist der Mensch überhaupt? Mensch als soziales Wesen Menschsein aus religiöser und nichtreligiöser Sicht z. B. Deutungsmuster aus der Antike, Ausdruck von Grundaspekten des Menschseins und seiner Ambivalenz (z. B. Liebe und Aggressivität, freier Wille und Determination, Glück, Gelingen und Schuld) Der Sinn meines Lebens? Solidarität zeigen – Unterstützung geben	Clustering zum Thema „Ich“ bzw. „Der Mensch“, meine Umgebung und ich, Sich für das allgemein anerkannte Gute einsetzen: „Wer von euch etwas Übles sieht, soll es mit eigener Hand ändern, und wenn er dies nicht vermag, so soll er es mit seiner Zunge verändern, und wenn er dies nicht kann, dann mit seinem Herzen, und dies ist die schwächste Form des Glaubens.“ (Muslim) „Wer nicht barmherzig ist, der findet auch kein Erbarmen.“(al- Bukhārī), „Wir lieben das Geschöpf um des

Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen 5. Besonderheiten islamischer Feste zur Gestaltung des Schullebens einbringen, interreligiöse Begegnungsmöglichkeiten schaffen, gemeinsame Vorhaben entwickeln und durchführen		Die Würde des Menschen ist unantastbar Soziales Miteinander im Klassenzimmer Gemeinsam Feste feiern (z. B. Schulfest) „Gemeinsam sind wir stark!“ Gemeinschaftsbegriff vom „Ich“ zum „Wir“ Schulische Hilfsprojekte Hilf/- Unterstützungsaktionen	Schöpfers willen.“ (Yunus Emre) z. B. Teamwork, Erlebnispädagogik Planung und Teilhabe Gemeinschaftsgedanke im Islam z.B. 3:103; 23:52 Teilhabe, Aufbau
	3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (8)		
	die Moschee als Gebets- und Begegnungsstätte der Muslime entdecken, Arbeitsfelder ausgewählter muslimischer Einrichtungen und Hilfsorganisationen erfassen, anhand dessen ein Bewusstsein für Pluralität innerhalb der Glaubensgemeinschaft sowie einen respektvollen und toleranten Umgang damit entfalten, eigene Mitwirkungsmöglichkeiten diskutieren und sich selbst als einen Teil der Umma entdecken	*Leitendes Motiv:* Miteinander - respektvoll und tolerant! Muslimische Hilfsorganisationen: z. B. Islamic Relief, Muslim Aid, Hasene Christliche Hilfsorganisationen: z. B. Caritas, Brot für die Welt, Diakonie (evangelisch), Misserio (katholisch) Interreligiöse Einrichtungen: Grüne Helme Verantwortung übernehmen Ehrenamtliche Tätigkeiten Helfen/ Unterstützen ohne Gegenleistung Pluralität in der Glaubensgemeinschaft, 49:13: - Vielfalt der Moscheegemeinden/-vereine	Projekt „Meine Umgebung und ich“ Muslime in gemeinnützigen Vereinen (z. B. Tierschutzvereine, Einsatz für die Umwelt) Interviews führen Interviews mit Vereinsvorständen, Mitgliedern, ehrenamtlichen Mitarbeitern

		- Vielfalt in der Ausformung/ Ausrichtung des Islam - Vielfalt der kulturellen Einflüsse Vielfalt der islamischen Regionen und Länder -Vielfalt durch die Persönlichkeit einen jeden einzelnen Menschen	
	3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (8)		
	einfache Formen des respektvollen, toleranten und offenen Miteinanders mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen einüben	*Leitendes Motiv:* Wir sind nicht alleine auf dieser Welt! sich gegenseitig Kennen und miteinander leben: Ähnliches und Differentes erkennen und anerkennen Komparatives Lernen durch Vergleichen, Entgegensetzen und Parallelisieren Eigene Rolle finden – Teil der Schul-, Klassengemeinschaft und Religionsgemeinschaft sein gemeinschaftliches Engagement und ästhetisches Lernen in Kulträumen/Sakralräumen durch besuchen, erkunden, wahrnehmen, erleben und erschließen Blick über den Tellerrand hinaus Einander im Guten unterstützen, Keinen Schaden zulassen und keinen verursachen, 67:2 *Zur Reflexion:*	 Notwendigkeit des interreligiösen und -kulturellen Lernens an Differenzen arbeiten, sich persönlich damit auseinandersetzen und neue Einsichten aneignen Patenschaften/Amt/Funktion in der Schule übernehmen, Rolle des Streitschlichters, 49:10 Vorurteile abbauen, andere annehmen, Perspektivenwechsel Gegenseitiges und respektvolles Annehmen unter dem Motto „Wir entdecken Gemeinsamkeiten“, „Man sieht nur mit dem Herzen gut“ (Antoine de Saint- Exupéry)

		Rückblick auf die Erfahrung mit dem islamischen Religionsunterricht z. B.: - Was nehme ich mit aus dem Unterricht? - Was hat mich am meisten beeindruckt? - Was war mir am wichtigsten?	